



Zürberg
 Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach,
 Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon



SEAT
Service. Wir sind für Sie da.
 GARAGE JOHANN FREI AG. Hammerstr. 85 | 8032 Zürich | T. 044 381 18 00

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Neuer Präsident

Die Dachorganisation der städtischen Quartiervereine hat einen neuen Präsidenten: Martin Bürki spricht im Interview über anstehende Herausforderungen. **5**

Faszinierende Werke

Seine Gemälde reichen von fotorealistisch bis abstrakt: Das Kunsthaus Zürich widmet sich aktuell dem international anerkannten Maler Gerhard Richter. **11**

Gute Chancen

Bis zu den Wahlen dauert es noch, aber schon jetzt scheint klar: Stadtpräsidentin Corine Mauch muss wohl keinen Kampf um ihr Amt befürchten. **Letzte Seite**

Bis zum Baustart dauert es länger

Der Calatrava-Bau am Stadelhofen verzögert sich erneut. Im «Haus zum Falken» ist darum ein Zwischenmieter eingezogen.

Pia Meier

Im Februar dieses Jahres informierte die Bauherrschaft Axa Anlagestiftung diese Zeitung, dass der Baustart für den umstrittenen Neubau von Architekt Santiago Calatrava im Frühling 2021 erfolgt. Man habe sich mit einem Rekurrenten einigen können. Doch in der Zwischenzeit wurde nicht mit dem Abriss des «Hauses zum Falken» begonnen. Im Gegenteil: Mit dem «Thai Curry Shop» ist ein Zwischenmieter eingezogen.

Wie die «NZZ» berichtete, konnten sich Bauherrschaft und Totalunternehmerin Implenia «nicht über die vertragliche Zusammenarbeit zur Realisierung des Hauses einigen». Es müsse nun ein neuer Totalunternehmer gesucht werden.

Auf Anfrage des «Zürberg» teilt die Axa Anlagestiftung mit: «Es kann bei einem Bauvorhaben immer zu Verzögerungen kommen. Aus heutiger Sicht können wir von einem Baustart im Frühling 2022 ausgehen.» Die Zwischenvermietung laufe sicher bis Ende Jahr. «Ob eine Verlängerung möglich ist, können wir erst ge-

gen Ende Jahr kurzfristig entscheiden.» Trotz der Verzögerungen stehe die Axa Anlagestiftung voll und ganz hinter dem Projekt «Haus zum Falken».

Auch Velostation geplant

Das «Haus zum Falken» soll die architektonische Einheit mit dem bereits von Calatrava entworfenen Bahnhof Stadelhofen gewährleisten. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss ist eine publikumsorientierte Nutzung geplant, welche auf die Bedürfnisse des Quartiers ausgerichtet sein wird. Die Axa Anlagestiftung will auch wieder einen Gastronomiebetrieb als Mieter finden. In den weiteren Obergeschossen hat es Platz für dienstleistungsorientierte Betriebe wie Praxen und Büros.

Das Projekt «Haus zum Falken» bietet neben verbesserten Gleiszugängen eine unterirdische Velostation. Damit will die Stadt das Veloproblem am Bahnhof Stadelhofen lösen. Unter dem Geschäftshaus ist eine Garage für rund 800 Velos vorgesehen. Die Stadt wird die Kellerräume im Rohbau übernehmen und ausbauen.



Sport Riesbächler durften wieder Fussball spielen

Freude bei den Spielern des FC Seefeld: Endlich wieder Fussball. Über ein halbes Jahr lag der letzte Ernstkampf der 1. Mannschaft zurück. Als Gegner wartete der FC Männedorf. (red.) BILD JIM BEZZOLA **Seite 9**

BAUARBEITEN

Talstrasse wird gesperrt

Wie die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich mitteilt, sind an der Talstrasse Belagsarbeiten geplant. Aus diesem Grund wird die Talstrasse zwischen dem Bleicherweg und dem Bürkliplatz vorübergehend gesperrt. Die Sperrung dauert von Freitag, 11. Juni, 19.30 Uhr, bis Montag, 14. Juni, 5 Uhr. Die Umleitungen

erfolgen in Richtung See via Talstrasse, Bleicherweg, Stockerstrasse, General-Guisan-Quai und in Richtung City via Stockerstrasse und Selnaubrücke.

Die Belagsarbeiten können nur bei trockener Witterung ausgeführt werden. Der Ersatztermin wäre Freitag, 25. Juni, bis Montag, 28. Juni. (red.)

ANZEIGEN

Wir heissen Sie herzlich willkommen im **Restaurant Lio'Sonnenberg**

Das Restaurant Lio'Sonnenberg bietet Ihnen eine wunderschöne Aussicht über die Sportanlage Sonnenberg über die Stadt und den See. Eine Oase der Ruhe über den Dächern von Zürich. Wir würden uns sehr freuen auf Ihren Besuch!



Konsumationsgutschein für zwei Personen aus unserer Imbisskarte (Wert: Fr. 20.- nur mit diesem Gutschein)



Lio'Sonnenberg
 Oberer Heuelsteig 30-34, 8032 Zürich
 www.liosonnenberg.ch

G +41 44 254 20 95
M +41 79 175 50 41
 www.liosonnenberg.ch

vierlinden.ch

Spielwaren · Kinderkleider
 Bücher · Geschenke



VIER LINDEN BOUTIQUE

AM HOTTINGERPLATZ · Gemeindefestrasse 51
 8032 Zürich · Tel. 044 268 88 16

ANZEIGEN



GEBEN SIE IHREM VERMÖGEN EINE GUTE ZUKUNFT

Mit der Bank Avera Vermögensverwaltung haben Sie Zeit, die schönen Dinge im Leben zu geniessen.

Für jedes Kapital die passende Lösung:
bank-avera.ch/vermoegensverwaltung

BANK avera

Wir verstehen uns.

Publireportage

Mobilität für alle – seit 1992

Der gemeinnützige Verein Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ) vermittelt Menschen mit einer Behinderung eines der wichtigsten Güter überhaupt: Mobilität

Mobilität. «Unser Ziel ist es, Menschen mit einer Behinderung zu einer Freiheit und Flexibilität zu verhelfen, die andere als selbstverständlich empfinden», betont der Verein Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ). Der VBRZ ist in der ganzen Schweiz unterwegs und gilt im Kanton Zürich als erster Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen.

Auf Spenden angewiesen

Rund 22 000 Personentransporte: Mit aktuell 22 behindertengerecht umgebauten Fahrzeugen organisiert der Verein mittlerweile rund 22 000 Personentransporte, was einer zurückgelegten Strecke



22 Fahrzeuge stehen zum Transport zur Verfügung BILD ZVG

von fast 900 000 Kilometern entspricht. Darüber hinaus wird für die Kundinnen und Kunden laufend ein spannendes und vielseitiges Freizeitprogramm organisiert. Alle Informationen dazu sind auf der Website vbrz.ch immer auf dem neusten Stand oder dann genügt ein Anruf auf 044 272 40 30. Die Kundenschaft setzt sich einerseits aus Institutionen (Schulen, Heime, Spitäler) und andererseits aus Privatpersonen zusammen.

Alle profitieren von der gemeinnützigen Gestaltung des Fahrpreises. Vereinsmitglieder fahren zum halben Preis, zudem ist für sie das ganze Freizeitprogramm kostenlos. Seit 2015 bietet der Verein darüber hinaus auch internationale Reiseberatungen an.

Arbeitsplätze schaffen

Neben diesen Hilfeleistungen verfolgt der Verein für Menschen mit einer Behinderung ein zweites wichtiges Ziel: Er schafft für sie vor Ort Arbeitsplätze. Die Büros in Zürich sind dementsprechend rollstuhlgängig gestaltet und erlauben ein höchstes Mass an Gleichstellung. Nicht zuletzt ist der Verein Einsatz-/Ausbildungsbetrieb für Zivildienstleistende, Freiwilligenarbeit und Arbeitsintegration und erbringt so einen zusätzlichen gesellschaftlichen Nutzen.

Der Verein Behinderten-Reisen Zürich ist gemeinnützig, steuerbefreit und sucht keine betrieblichen Subventionen. Dank effizienter Strukturen kann kostendeckend operiert werden. Für Ersatzinvestitionen (Fahrzeuge, Büroinfrastruktur/IT) ist der Verein auf Mitgliederbeiträge, Spenden und Gönner angewiesen. (pd./lvm.)

Verein Behinderten-Reisen Zürich, Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich, Tel. 044 27240 30, Fax 044 272 49 10, email@vbrz.ch, www.vbrz.ch.

TRIBÜNE

Die Mühen des Bodybuilders

Wenn Mann – auf die weibliche Form wird aus ästhetischen Gründen verzichtet – ab 40 mit Bodybuilding anfängt, dann hört er oft: «Am Anfang sieht man rasch Fortschritte, aber dann muss man sehr viel machen, bis man Richtung Arnold Schwarzenegger unterwegs ist.» Das hat einerseits damit zu tun, dass man die Belastung stetig steigern muss, damit sie weiter sichtbare Resultate hervorbringt.

Es gibt aber, neben weiteren Gründen, auch einen rein mathematisch-visuellen Effekt.

Betrachten wir beispielsweise den für das männliche Imponiergehabe zentralen Bizeps. Nehmen wir an, jemand steigert im Training die Anstrengung stetig derart, dass jede Woche das Muskelvolumen konstant zunimmt. Der Bizeps verbindet Schulter und Ellbogen. Diese Distanz ändert sich bei ausgewachsenen Menschen zwar nicht. Der angespannte Muskel wächst streng genommen vor allem in der Mitte.

Der Einfachheit halber können wir ihn uns aber als Kugel vorstellen, die mit dem Muskelaufbau grösser wird. Dabei geschieht etwas, was Sie bereits von einem Würfel kennen: Wenn man die Kantenlänge eines Würfels beispielsweise von 1 auf 2 verdoppelt, dann wächst das Volumen um das 8-Fache ($2 \times 2 \times 2 = 8$).

Die Sache mit Durchmesser und Volumen

Das Gleiche gilt bei der Kugel. Im Umkehrschluss bedeutet dies leider, dass, will man bei einer Kugel den Durchmesser verdoppeln, es dazu achtmal mehr Volumen braucht. Man muss also achtmal mehr Muskelvolumen antrainieren, damit sich der Durchmesser verdoppelt. Das ist bei konstant zunehmendem Muskelvolumen, wenn man bei fast null beginnt, einfach, wird danach aber immer schwieriger.

Hier liegt eine weitere Erklärung für schnell sichtbare Fortschritte am Anfang, welche danach aber rasch nachlassen. Und weil in der Bodybuilder-Pose vor dem Spiegel, mit angespanntem Bi-



«Vor dem Spiegel springt nicht das Volumen ins Auge, sondern der Durchmesser.»

Christoph Luchsinger
Uni-Dozent und Kleinunternehmer

zeps, vor allem der Durchmesser und nicht das Volumen ins Auge springt, sieht Mann eben immer kleiner werdende Fortschritte, je länger der konstante Muskelaufbau andauert.

Christoph Luchsinger

Christoph Luchsinger ist Mathematikdozent an der Universität Zürich und Kleinunternehmer. In seiner regelmässig auch im «Schweizer Monat» (schweizermonat.ch) erscheinenden Kolumne kommt er alltäglichen mathematischen und sonstigen Geheimnissen auf die Spur. Luchsinger wohnt in Zürich-Wollishofen.

ANZEIGEN



Darum NEIN zum CO₂-Gesetz:

Denn es ist ...

Teuer, weil ...

- ➔ es **Benzin und Diesel um 12 Rappen pro Liter verteuert!**
- ➔ es die **Abgabe auf Heizöl und Gas mehr als verdoppelt!**
- ➔ damit **Öl- und Gasheizungen praktisch verboten werden!**
- ➔ es eine **neue Steuer von bis zu 120 Franken auf Flugtickets einführt!**
- ➔ damit **Öl- und Gasheizungen praktisch verboten werden** und dadurch das Wohnen für Eigentümer und Mieter **erheblich verteuert** wird!

Nutzlos, weil ...

- ➔ die Schweiz **nur für 0,1% (!)** des weltweiten Klimaausstosses verantwortlich ist!
- ➔ die Schweiz auch ohne CO₂-Gesetz heute bereits **klimapolitisch vorbildlich unterwegs ist!**

Ungerecht, weil ...

- ➔ mit dem CO₂-Gesetz **vor allem Pendler, Menschen in Randregionen, Mieter, Menschen mit kleinem Budget und das einfache Gewerbe massiv belastet werden!**
- ➔ ein Grossteil des Gewerbes und viele Angestellte und Selbstständige wegen Corona in ihrer Existenz bedroht sind. **Und nun sollen Benzin und Heizkosten noch teurer werden?** Das können wir uns jetzt nicht leisten!

Teuer. Nutzlos. Ungerecht.

Missratenes
CO₂-Gesetz
Nein

teuer-nutzlos-ungerecht.ch

Unterstützen Sie unsere Kampagne!

linktr.ee/neinco2gesetz

Schwamendingen feiert 50 Jahre Kreis 12

Der Kreis 12 wurde gebildet, weil der Kreis 11, zu welchem Schwamendingen bis 1971 gehörte, bevölkerungsmässig zu gross geworden war. In diesem Jahr finden nun verschiedene Feierlichkeiten statt, wenn auch wegen der Corona-Pandemie etwas später als geplant.

Pia Meier

Nach der Eingemeindung in die Stadt Zürich im Jahr 1934 gehörte Schwamendingen zusammen mit Affoltern, Oerlikon und Seebach zum Stadtkreis 11. 1970 lebten im Kreis 11 aber bereits 58'135 Einwohnerinnen und Einwohner. Diese sprengten den Rahmen im Vergleich zu anderen Stadtkreisen. Deshalb wurde 1971 beschlossen, Schwamendingen zum zwölften Stadtkreis zu machen. Die neue Gemeindeordnung trat am 1. Januar 1971 in Kraft. Zum Vergleich, heute leben Stand 2018 in Schwamendingen ungefähr 32'500 Personen und im Kreis 11 circa 75'500 Personen.

Administrativ wurde Schwamendingen vom statistischen Amt am Reissbrett in die drei Verwaltungseinheiten – Quartiere – Schwamendingen Mitte, Saatlen und Hirzenbach eingeteilt. «Trotzdem ist Schwamendingen eine Einheit», betont Maya Burri, Präsidentin Quartierverein Schwamendingen. Sie weist darauf hin, dass auch das Quartier Auzelg und das Hunzikerareal zu Schwamendingen gehören, obwohl sie verschiedene Postleitzahlen haben. Nach wie vor ist der Kreis 11 aber sehr gross und wird in Zukunft weiter wachsen. Gemäss Burri wurde dies bei der Vorbereitung der neuen Gemeindeordnung lange diskutiert. «Es stellte sich die Frage, ob auch Affoltern ein eigener Kreis werden soll, um den Kreis 11 zu verkleinern.»

Trotz Wachstum wird abgebaut

Als eigener Stadtkreis erhielt Schwamendingen ein Kreisbüro. Dieses wurde allerdings vor zwei Jahren geschlossen und nach Oerlikon ins Kreisbüro 11 verlegt. Aber nicht nur das Kreisbüro in Schwamendingen wurde geschlossen, sondern auch Stimmlokale und ZVV-Verkaufsstelle. Weiter plant das Sicherheitsdepartement der Stadt Zürich auf 2024 die Schliessung der Quartierwache beim Schwamendingerplatz. Dies obwohl in Schwamendingen eine immense Entwicklung stattfindet, vor allem in Zusammenhang mit der Einhausung. Das Quartier gehört in den nächsten Jahren zu den am meisten wachsenden Gebieten in der Stadt Zürich. An vorderster Stelle stehen Hirzenbach und Saatlen. «Trotz der Grösse von Schwamendingen sind meines Wissens keine weiteren Unterteilungen in Quartiere geplant», sagt Burri.

tement der Stadt Zürich auf 2024 die Schliessung der Quartierwache beim Schwamendingerplatz. Dies obwohl in Schwamendingen eine immense Entwicklung stattfindet, vor allem in Zusammenhang mit der Einhausung. Das Quartier gehört in den nächsten Jahren zu den am meisten wachsenden Gebieten in der Stadt Zürich. An vorderster Stelle stehen Hirzenbach und Saatlen. «Trotz der Grösse von Schwamendingen sind meines Wissens keine weiteren Unterteilungen in Quartiere geplant», sagt Burri.

Eigene Zunft gegründet

Zudem erhielt Schwamendingen nach der Bildung des neuen Kreises 12 eine eigene Zunft. Im Kreis 11 gab es bereits die Zunft St. Niklaus. Es war vor allem der Gewerbeverein Schwamendingen, der diese Bestrebungen aktiv vorantrieb. Am 2. Juli 1973 fand die Gründungsversammlung der Zunft Schwamendingen statt. Schwamendingen ist zudem ein eigener Schulkreis. Die reformierte Kirchgemeinde hingegen bildet heute mit Saatlen, Schwamendingen und Oerlikon den Kirchenkreis 12.

Die Frage, ob es Schwamendingen Vorteile bringt, ein eigener Stadtkreis zu sein, will Burri nicht beantworten. «Diese Frage werde ich Stadtpräsidentin Corine Mauch beim Podium am 12. Juni stellen.»

Die Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum Kreis 12 wurden durch die Pandemie beeinträchtigt. «Es ist nicht einfach, während der Corona-Pandemie ein Jubiläumsjahr zu gestalten. Die Planungunsicherheit und die Sicherheitsbestimmungen bescherten viel Frust und Kosten», betont Burri. Die Quartiervereinspräsidentin erwähnt etwa das geplante Hörnli-Essen für die Bevölkerung, die Musikdarbietungen und den Festbetrieb für Gross und Klein, welche verschoben werden mussten.



Es fuhr noch kein Tram, dafür gab es ein Warenhaus: 1974 wurde aus dem Jelmoli das Schwamendingerhaus.

BILD BAUGESCHICHTLICHES ARCHIV

So sieht das Jubiläumsprogramm aus

In diesem Jahr sind zum Kreis-12-Jubiläum folgende Anlässe geplant:

- 12. Juni, 10 Uhr: Jubiläumsauftritt auf dem Schwamendingerplatz: Podium mit Corine Mauch, Stadtpräsidentin, Martin Neukom, Regierungsrat, Pascal Pauli, Zunftmeister, Heinz Schatt, alt Gemeinderatspräsident, und Thomas Lohmann, Präsident IG Pro Zürich 12. Moderation: Quartiervereinspräsidentin Maya Burri.

- 12. Juni bis 31. Dezember: Ausstellung Ortsmuseum Schwamendingen. Zwölf Tafeln mit geschichtlichen Hintergründen zu Aspekten wie Politik, Gesellschaft, Behörden, Kultur, Wirtschaft. Am 12. Juni auf dem Schwamendingerplatz, nachher im Ortsmuseum. Organisator Roli Munz. Weitere Informationen: www.schwamendingen.info.
- 20. August bis 5. September: Ausstellung Galerie Tenne. 49

Jahre Rückschau auf alle Ausstellungen mittels Plakaten. Infos: www.galerie-tenne.ch.

- 5. November: Jubiläum-Räbeliechtli. zunft-schwamendingen.ch.
- Herbst 2021: Film Tele Schwamendingen: «Schwamendingen gestern heute morgen». Bilanz des Entwicklungsprozesses eines imagegeplagten Stadtquartiers. Weitere Anlässe: www.qvs.ch.

AUS DEM GEMEINDERAT

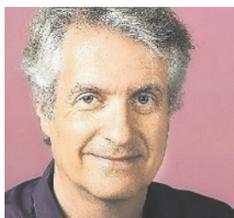
Gesteigerte Aufmerksamkeit verpflichtet

Meine Wahl vor drei Wochen zum Gemeinderatspräsidenten – von der Alternativen Liste bin ich als Erster in diesem Amt – hat in den Medien für einiges Aufsehen gesorgt. Eine Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, welche ich nicht nur als Ehre, sondern vor allem als Verpflichtung ansehe. Wie eines meiner Interviews übertitelt war, möchte ich es in meinem Amtsjahr halten: «Im höchsten Amt für alle da.»

Es freut mich, fast täglich Zuschriften zu bekommen, welche sich auf meine öffentlichen Meinungsäusserungen oder auch auf mein, weit über mein eigenes Quartier hinaus bekanntes Engagement für bezahlbaren Wohnraum beziehen. Auf der verzweifelten Suche nach einer neuen Wohnung kommen immer wieder Bekannte und Freunde, aber auch mir unbekannte Personen auf mich zu. Gerne würde ich ihnen konkret helfen, aber ich bin weder Hausbesitzer noch habe ich beim Glücksrad der Liegenschaftenverwaltung der Stadt die Finger im Spiel.

Besonders störend, ja skandalös empfinde ich den Entscheid der Stiftung Alterswohnungen (SAW), die bis anhin bestehende Warteliste sofort aufzulösen und künftig die Auswahl der Neubezüglerinnen und -bezügler von städtischen Alterswohnungen via Zufallsgenerator vorzunehmen. Für Menschen im Pensionsalter – ab diesem Zeitpunkt häufig mit reduziertem Budget – ist dieser Systemwechsel ein Schlag ins Gesicht, hatten sie doch, wenn auch nach langer Wartezeit, die Hoffnung eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Lösung zu finden – möglicherweise sogar im eigenen, vertrauten Quartier. Es ist wahr, dass die Stadt beim Bau von Alterswohnungen sträflich ins Hintertreffen geraten ist, was umso unverständlicher ist, als die jetzt anstehende Pensionierung der «Baby Boomers» und somit der zusätzliche Bedarf an geeigneten Wohnungen schon lange erkannt werden konnte.

Mit der Auflösung der Warteliste, was für Menschen, die seit neun, zehn oder mehr Jahren ange-



«Es ist wahr, dass die Stadt beim Bau von Alterswohnungen sträflich ins Hintertreffen geraten ist.»

Mischa Schiwow
Gemeinderat

meldet sind, besonders stossend ist, macht die Stadt keine Ursachen- sondern lediglich Symptombekämpfung: Die Liste mit 4000 Namen verschwindet, nicht aber die Realität, dass Tausende von Seniorinnen und Senioren darum bangen müssen, weiterhin in unserer Stadt leben zu können. Nicht einmal der Umstand, dass die Anmeldung bei der SAW häufig aufschiebende Wirkung auf Wohnungskündigungen hatte, scheint vom Stadtrat bei seinem voreiligen Entscheid berücksichtigt worden zu sein. Mit einer dringlichen Interpellation verlangt die Alternative Liste vom Stadtrat Antworten auf diese Fragen und setzt sich für akzeptable Lösungen für die seit langem auf der Warteliste Stehenden ein.

Mischa Schiwow,
Gemeinderat AL Kreis 7/8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volkvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Verkauf der Kernenergiebeteiligungen gescheitert: Wir fordern die Stilllegung

Die Stimmbevölkerung der Stadt Zürich sprach sich 2016 klar für den Atomausstieg bis 2034 aus. Daraufhin leitete der Stadtrat den Verkauf der städtischen Beteiligungen an den Kernkraftwerken in die Wege.

Das ernüchternde Ergebnis der Bemühungen wurde jetzt bekannt, war aber gemeinhin so erwartet worden: Es lässt sich kein valabler und kreditwürdiger Käufer finden. Der Stadtrat hat sich jetzt richtigerweise auch gegen weitere aussichtslose Bemühungen zum Verkauf ausgesprochen.

Seit Jahrzehnten gehören der Stadt 15 Prozent des Kernkraftwerks Gösgen-Däniken und 20,5 Prozent der Aktiengesellschaft für Kernenergiebeteiligungen Luzern – kurz AKEB –, welche wiederum Anteile am Kraftwerk Leibstadt und vier Reaktoren in Frankreich besitzt. Die Partnerwerke, welche Mitaktionäre der Beteiligungsgesellschaften sind, verfügen bei einem allfälligen Verkauf der Anteile über ein Mitspracherecht, was die Verkaufsbemühungen erheblich erschwert.

Ein grosses Dilemma besteht, weil ein Käufer auf einen möglichst lange anhaltenden Betrieb pochen würde, was nicht im Sinn des Volkswillens ist. Grösstes Hindernis ist aber, dass an der Solvenz und Zahlungsbereitschaft eines möglichen Käufers bei der Stilllegung und beim kostspieligen Rückbau gezweifelt wird.

Wir Grünliberalen fordern den Stadtrat nun auf, das Stilllegungsziel in den Kraftwerksgesellschaften einzufordern. Dazu soll er Allianzen mit anderen ausstiegswilligen Aktionären suchen. Gemeinsam können die Partner dazu gebracht werden, dass die Kernkraftwerksgesellschaften die Stilllegung ihrer Kraftwerke bis 2034 seriös prüfen.

Deshalb reichte die GLP-Fraktion zusammen mit der SP und den Grünen ein Begleitpostulat ein, das den Stadtrat auffordert, auf eine Stilllegung der Kernkraftwerke bis 2034 hinzuwirken und dem



«Wir Grünliberalen fordern den Stadtrat nun auf, das Stilllegungsziel in den Kraftwerksgesellschaften einzufordern.»

Ronny Siev
Gemeinderat

Gemeinderat regelmässig über diese Bemühungen zu berichten. Hintergrund bilden das enorme Risiko, die hohen Sicherheitskosten und die ungelöste Frage der Endlagerung atomarer Abfälle. Der Energiebedarf der Schweiz kann auch ohne Atomkraftwerke gedeckt werden.

Die Stadt Zürich hat von den jährlich zwei Terawattstunden (TWh), die die Kernenergie produziert, bereits die Hälfte durch erneuerbare Energien ersetzt. Dank Investitionen in nachhaltige Energie verliert der Atomstrom immer mehr an Relevanz. So werden wir auch in Zukunft über genügend Strom verfügen, der aber ausschliesslich erneuerbar erzeugt wird.

Ronny Siev,
Gemeinderat GLP Kreis 10

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volkvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Ein Seufzer zum Brachen-Abschied

Die Zwischennutzung der Brache Guggach neigt sich dem Ende zu. Am 19. Juni ist ein Abschlussfest geplant und als Schlussbouquet zeigt das Tanztheater Rigolo vom 24. Juni bis 25. Juli sein aktuelles Programm «Sospiri» («Seufzer»).

Karin Steiner

«So wie der Wind tobt und mit ganzer Kraft durch die Natur fegt und ein andermal sanft im Blattwerk flüstert – so unterschiedlich ist unser Atem», beschreibt das Rigolo Tanztheater den Inhalt seines neuen Stücks «Sospiri». «Auch der Atem kann wütend fauchen und sanfte Worte hauchen. Der Atem ist ein vortrefflicher Verwandlungskünstler und ist der Maler unserer wechselnden Gefühle. Und dabei ist Sospiri, das Seufzerchen, der kleinste Atem, der durch unseren Körper weht.»

Drei Frauen auf Sinnsuche

«Sospiri» wird von drei Performerinnen mit 13 Palmblattrispen und einer weissen Feder in 13 Szenen getanzt, gespielt und artistisch performt. Das Stück erzählt Episoden aus dem Leben. Die drei jungen Frauen suchen nach ihrem Platz auf dieser Welt und nach ihrer Bestimmung. Sie durchleben verschiedene Erfahrungen und zeigen, wie sich das Gleichgewicht überall wiederfindet. Im dreizehnten und letzten Akt kommen schliesslich Feder und alle in den Szenen gesammelten Palmblattrispen zum Gesamteinsatz. Es entsteht ein sechs Meter grosses Mobile, die «Sanddornbalance», und der Seufzer im Moment des Gelingens entsteht.

Eine lange Erfolgsgeschichte

Das Tanztheater Rigolo blickt auf eine lange Erfolgsgeschichte zurück und ist eine Fortsetzung des Lebenswerks von Lena Roth und Mädir Eugster aus Wattwil, die 1978 den «Rigolo Swiss Nouveau Cirque» als Strassen- und Kindertheater gegründet hatten. Daraus wurde ein Tanztheater von Weltformat, das auf vier Kontinenten auftrat und allein vier Monate am Broadway gastierte.

Das Tanztheatervirus ging auch auf die drei Töchter des Paares über, und heute ist Tochter Nuria für die Organisation des Thurgauer Familienunternehmens zuständig, Lara gehört zu einem kanadischen Tanzensemble und die jüngste, Marula Eugster Rigolo, hat von ihrem Vater im letzten Jahr die Gesamtleitung von Rigolo übernommen. «Sospiri» ist ihr erstes Werk, bei dem sie alle Fäden selber in der Hand hatte, für die Choreografie zuständig ist und tanzt.

Sanddornbalance weiterentwickelt

«Das war eine grosse Herausforderung für mich», sagt sie. «Die Arbeit war jedoch sehr spannend.» Den Inhalt des Stücks hat sie auf der weltbekannten «Sanddornbalance» aufgebaut, die den Höhepunkt am Ende der Geschichte darstellt. Dieser Balanceakt, bei dem Marula Eugster in Zeitlupentempo aus 13 Palmblattrispen und einer Feder ein äusserst unstabiles Riesensmobile baut und balanciert, das erst dann zusammenbricht, wenn sie die Feder entfernt, hat als Soloakt weltweit für Aufsehen gesorgt, wurde mit Preisen überschüttet und hat auf Youtube über 43 Millionen Klicks erhalten. «Alles entstand, als meine Eltern auf einer Reise in Indien am Strand unzählige dieser Blattskellette herumliegen sahen», erzählt die Tänzerin. «Meinem Vater gefiel das Material und er erfand damit die Sanddornbalance.» Die Kreation und Erstaufführung geht auf das



Die Palmblattrispen können auch zu gefährlichen Stacheln werden – hier Schanika Mohn und Marula Eugster Rigolo (v. li.).

BILDER A. LEUMANN

Jahr 1996 zurück und wurde in den folgenden Jahren in den Rigolo-Produktionen «Sanddorn» und «Balance» eingesetzt. Dann wurde der Act ausgekoppelt, zur eigenständigen Nummer weiterentwickelt und fand in zahlreichen Festivals, Shows und Firmenanlässen Einlass.

Erst hat Mädir Eugster die Nummer selber aufgeführt, aber die Nachfrage nach dem Act war so gross, dass sich Mädir Eugster entschloss, sie auch an andere Artisten weiterzugeben. Bis heute sind es fünf Darstellerinnen und vier Darsteller, die in einer einjährigen Ausbildung zu Sanddornbalance-Artistinnen und -artisten ausgebildet wurden. Zwei seiner Töchter, Lara

und Marula, gehören dazu. «Ich habe die Nummer sicher schon 200-mal aufgeführt», so Marula Eugster. «Auch schon ist sie missglückt, aber das ist nicht so schlimm, denn das erhöht die Spannung und die Leute sehen, dass kein Trick dahinter ist und die Rispes wirklich nur aufeinandergelegt werden.» Diese Rispes werden bei den Eugsters wie Heiligtümer behandelt. Erstens, weil sie nicht so einfach zu beschaffen sind, und zweitens, weil mit jeder neuen Rispe die Nummer neu einstudiert werden muss. «Jede Blattrispe ist anders, und das Gewicht muss millimetergenau verteilt sein, sonst bricht alles zusammen.» Obwohl die ganze Familie Eug-

ster in der Ostschweiz wohnt, ist Marula der Stadt Zürich sehr verbunden. «Ich habe unter anderem in Zürich Tanz studiert. Hier gibt es eine sehr starke Tanzszene.» Geplant ist, dass Marula Eugster auch nach «Sospiri» die Leitung des Familienunternehmens weiterführt.

«Sospiri» feierte im September 2020 Premiere. «Wir hatten Glück und konnten das Theater in Lichtensteig und Kreuzlingen 25-mal aufführen. Danach kam leider das Aus wegen der Pandemie.»

Informationen und Tickets:
www.rigolo.ch



Marula Eugster bei der «Sanddornbalance».

Zum Abschied gibt es auf der Brache Guggach ein Programm für die ganze Familie

Vor sechs Jahren wurde die Brache Guggach dem Quartier zur Zwischennutzung übergeben. Es entstanden verschiedene Arbeitsgruppen, die Projekte ins Leben riefen wie etwa den Quartiergarten Guggach vom Verein Guggacker, das Zirkuskafi, Brewdaz, die Einmachbibliothek oder den Pumptrack. Und regelmässig fanden hier Märkte, Quartierfeste und kulturelle Veranstaltungen statt. Das Team Quartierarbeit des GZ Buchegg koordinierte die Projekte und unterstützte die Projektgruppen in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich. Am 31. Juli endet nun die Zwischennutzung. Zum Abschluss plant ein Team der Brache mit dem GZ am 19. Juni ein Abschlussfest. «Wegen der Pandemie-Auflagen sind wir

bei der Planung ziemlich eingeschränkt», sagt Barbara Siegfried, beim GZ Buchegg für Quartierarbeit zuständig. «Da die Leute in Bewegung sind, müssen wir eine Eintrittskontrolle durchführen und dürfen nur 50 Personen gleichzeitig einlassen. Deshalb wird es einen kleineren Anlass geben.»

Geplant ist von 14 bis 19 Uhr ein Programm für die ganze Familie mit Aktivitäten für Kinder, dem Kinderzirkus Robinson, Sirupbar, Essen und Marktständen. Auch das Zirkuskafi wird neben dem Festgelände offen sein und auch der Gemüserettungsmarkt findet gleichzeitig statt. Nähere Informationen findet man auf der Website des GZ Buchegg auf www.gz-zh.ch/gz-buchegg. (kst.) ■

Stadt will weniger Autoverkehr am HB

Eine solche Einigkeit ist selten. 2014 – also vor sieben Jahren – gaben die Gemeinderatsfraktionen SP, SVP, FDP, Grüne, GLP, CVP, AL dem Stadtrat einen klaren Planungsauftrag: Er solle in einer strategischen Planung klare Vorgaben definieren, damit die mittel- und langfristigen Projekte für die veränderten Anforderungen und Verkehrsströme im Raum Central, Bahnhofbrücke/Bahnhofquai/Museumstrasse aufeinander abgestimmt werden. Der Gemeinderat stellte schon damals fest, dass «die Betriebsstabilität und die Leistungsfähigkeit des Tramnetzes im Raum HB ungenügend sind und die Trams sich gegenseitig behindern». Gemäss VBZ-Netzstudie 2030 brauche es künftig auf der Bahnhofbrücke drei oder gar vier Gleise. Und weiter: «Wegen der Durchmesserlinie nehmen die Umsteigenden substantiell zu und verschieben sich nach Westen in den Bereich der neuen Passagen Gessnerallee und Sihlquai. Die Haltestelle Bahnhofquai verliert damit ihre ursprüngliche Bedeutung vollständig.» Das Fazit des Gemeinderats: «Bevor die nächsten Projekte geplant und gebaut werden, sollte die langfristige Linienführung der Tramachsen überprüft werden.» Eine Idee: Die Tramachse Limmatquai/Bahnhofquai solle allenfalls über das Neumühlequai und über die Walchebrücke zur Museumstrasse verlegt werden.

Erst jetzt liegen nun erste Vorschläge vor, wie die Stadt mitteilt. Vier gemischte Planungsteams erarbeiteten dazu verschiedene Zukunftsbilder. Diese Visionen stellten sie nun den betroffenen Grundeigentümern, Verbänden und Vereinen sowie der gemeinderätlichen Spezialkommission Sicherheit und Verkehr vor. Die Stossrichtung der Ideen laut der Mitteilung: «Die Verkehrsströme optimieren, die Dominanz des Autoverkehrs reduzieren und die Tram- und Bushaltestellen neu und hindernisfrei anordnen.» Fussgänger sollen zudem mehr Platz als heute bekommen. Und die Flussräume der Sihl und Limmat sollen erlebbarer werden. Laut der stadträtlichen Mitteilung «bestand ein breiter Konsens darin, den Durchgangsverkehr im Bahnhofsbereich zu vermeiden». Doch wie der Verkehr reduziert beziehungsweise wohin er verlagert wird, war für einige Teilnehmende noch zu wenig überzeugend dargestellt. Diese Frage werde die Knacknuss der zweiten Stufe der Testplanung sein.

Masterplan erst 2023

Nun entscheidet im Sommer 2021 der stadträtliche Aufsichtsausschuss, welche zwei Planungsteams für die zweite Stufe der Testplanung eingeladen werden. Darauf aufbauend wird bis voraussichtlich Mitte 2023 ein Masterplan erarbeitet. Der Masterplan ist die strategische Grundlage für weitere verkehrliche und stadträumliche Planungen und konkrete Bauprojekte im Gebiet um den Hauptbahnhof und das Central.

Interessanterweise geht die Medienmitteilung der Stadt mit keinem Wort auf mögliche neue VBZ-Linienführungen und Zusatzgleise ein. Auf die weiteren «Ideen» des Stadtrats darf man also gespannt sein. (pd./ls.)

ANZEIGEN

GELDSPIEL-AUTOMATEN AUSSER-HALB CASINOS?
NIEMERT WETT DAS!
GELDSPIELGESETZ NEIN
www.geldspielautomaten-nein.ch

ZKB schliesst Filialen – auch Seebach ist betroffen

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) will in den nächsten eineinhalb Jahren die bedienten Dienstleistungen an fünf Standorten einstellen. Betroffen sind die Filialen in Urdorf, Rümlang, Seuzach, Winterthur-Seen und Seebach. «Über die konkreten Daten der jeweiligen Schliessungen werden die Kundinnen und Kunden zeitnah informiert», schreibt die Bank in einer Mitteilung. Die ZKB begrün-

det den Abbau damit, dass die Filialen von immer weniger Kundinnen und Kunden besucht worden sind. Die klassischen Schalterdienstleistungen seien je länger je weniger gefragt. Immerhin: Auch in Seebach soll es weiterhin einen ZKB-Bancomaten geben. «Alle betroffenen Mitarbeitenden werden weiterbeschäftigt und erhalten von der Bank interne Stellenangebote», betont die Bank. (pd.)

Spital Zollikerberg erhält neuen Chef

Christian Etter wird neuer Direktor des Spitals Zollikerberg. Dies teilt das Spital mit. Der derzeitige Leiter Finanzen und stellvertretende Direktor soll im Frühjahr 2022 die Nachfolge von Orsola Vettori antreten, die nach 20-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand tritt. Der 53-jährige Betriebsökonom Etter habe sich in einem umfassenden Bewerbungsprozess gegen zahlreiche Mitbewerberinnen und Mitbewerber durchsetzen können. (pd.)

Polizei löst illegales Glückspiel auf

Am frühen Sonntagmorgen trafen Polizisten in einem Lokal an der Gubelstrasse im Kreis 11 auf eine illegale Pokerrunde. Wie die Stadtpolizei mitteilt, seien über 8500 Franken sicher gestellt worden. «Zwei Personen, die mit der Organisation der widerrechtlichen Pokerrunde in Verbindung gebracht werden können, werden bei der eidgenössischen Spielbankenkommission angezeigt», schreibt die Stapo in der Mitteilung weiter. (pd.)

«Kontakte zur Politik sind extrem wichtig»

Martin Bürki ist der neue Präsident bei der Dachorganisation der Quartiervereine. Er lehnt die städtische Idee von Anlaufstellen in den Quartieren ab.

Interview: Thomas Hoffmann

Martin Bürki, wie schätzen Sie die städtische Überprüfung der Quartiervereine ein?

Der Schnittstellenprozess beanspruchte viel Zeit und war für die Quartiervereine eine grosse Belastung. Leider hat er etwas unglücklich begonnen. Ausgelöst wurde er 2016 mit einer Weisung, in der es sinngemäss hiess, Quartiervereine seinen nicht mehr zeitgemäss. Das gab viele rote Köpfe. Doch der Prozess wurde dann sehr offen geführt. Und das Resultat zeigt, dass wir sehr wohl zeitgemäss sind und von der Stadt noch mehr Aufgaben zugewiesen bekommen. Wir sind also gestärkt aus dem Prozess hervorgegangen.

Aber die Quartiervereine erhalten mehr Konkurrenz durch andere Vereine und Interessengemeinschaften.

Ich sehe die Vereine und IG nicht als Konkurrenz. Vor allem die IG haben klare, eng begrenzte Ziele: auf dieser Strasse keinen Verkehr mehr, jenes Haus nicht abreißen. Wir aber kümmern uns ums ganze Quartier und sind politisch neutral, wir haben einen anderen Fokus. Es gibt uns seit 100 Jahren und ich denke es wird uns weitere 100 Jahre geben.

Aber bisher waren die Quartiervereine zentraler Ansprechpartner der Stadt und nun soll es je nach Quartier zwei, drei Gruppierungen geben wie im Kreis 5.

Dort sind wir im Gespräch. Die Frage um Gebiete haben wir auch mit Greencity, gehört es zu Leimbach oder zu Wollishofen? Die Stadt entwickelt sich und mit ihr die Quartiervereine. Dann sitzen halt die Vereine zusammen und lösen das.

Was ist für Sie als neuer Präsident der 25 Quartiervereine das grösste Problem?

Die Wahrnehmung der Quartiervereine bei Leuten unter 50 Jahren. Viele kennen uns nicht. Sie besuchen zwar mit ihren Kindern den Räbeliechtliumzug und gehen an den lokalen Markt, sie wissen aber nicht, dass er vom Quartierverein organisiert ist. Daran müssen wir noch arbeiten.

Haben die Quartiervereine die Zeit der Pandemie genutzt für den Aufbau digitaler Möglichkeiten?



Martin Bürki: «Wir können gut mit allen reden, aber wenn es nötig ist, können wir die Zähne zeigen.»

BILD HOT

Mittlerweile hat jeder Quartierverein einen E-Mail-Verteiler, verschiedene sind auf Facebook, andere bieten Diskussionsmöglichkeiten auf ihrer Homepage, da ist viel passiert.

Also rennt die Stadt offene Türen ein?

Die Stadt plant eine neue Seite, auf der man Projekte aufschalten oder Leute zum Mitwirken suchen kann. Das begrüßen wir sehr. Die Bevölkerung wird digitaler und da gehen wir mit, nehmen aber Rücksicht auf unsere älteren Mitglieder, die kein Internet benutzen.

In einem Bereich werden die Quartiervereine wichtiger: Die Stadt will, dass sie Vernetzungstreffen organisieren.

Ein Drittel der Quartiervereine hat das bereits früher gemacht. Ich sehe das als grosse Chance, die Quartiervereine können sich als Ansprechpartner im Quartier positionieren. Und wir können die Probleme der einzelnen Vereine aufnehmen und bei der Stadt an der richtigen Stelle vorbringen.

Kann man die zusätzliche Arbeit weiterhin ehrenamtlich leisten?

Für mich ist das ein wichtiges Merkmal der Quartiervereine. Wir setzen uns ehrenamtlich und mit Elan für ein lebendiges Quartier ein. Bisher können wir das gut stemmen und wir finden immer wieder Leute, die gerne mitwirken. Doch wir müssen neue Formen der Mitarbeit anbieten. Früher konnte man nur mitarbeiten, wenn man ein Vorstandsamt innehatte. Heute kann man sich projektbezogen engagieren, ohne im Vorstand zu sein.

Der Überprüfungsprozess ist ja noch nicht abgeschlossen. Künftig soll es in den Stadtteilen «Drehscheiben» geben als niederschwellige Anlaufstelle.

Ich persönlich sehe diese Drehscheiben sehr kritisch. Die Stadt hat in den letzten Jahren die dezentralen Anlaufstellen aufgelöst: die Quartierwachen wie die Kreisbüros. Nun will sie wieder dezentrale Stellen aufbauen, die einen halben Tag offen sind. Das geht völlig gegen die Tendenz der Stadt, alles mehr zu zentralisieren.

Es braucht die Drehscheiben also nicht?

Die Leute können ihre Anliegen direkt beim Quartierverein vorbringen. Sie kön-

nen uns ihr gutes Projekt vorstellen und wir geben eine Anschubfinanzierung. Wenn sie ein Problem haben, können wir sie an die zuständige Stelle bei der Stadt weiterleiten. Und in den meisten Kreisen haben wir ein Gemeinschaftszentrum, wo Informationen aufliegen und die Leute Fragen stellen können. Ich sehe beim besten Willen nicht, was der Mehrwert solcher Drehscheiben sein soll.

Auseinandersetzungen mit der Stadt gibt es manchmal auch in den Quartieren.

Ja, Quartiervereine können etwas zum Thema machen. Beispielsweise wollte die Stadt vor einigen Jahren alle Fussgängerunterführungen beim Mythenquai aufheben, eine direkt bei der Badi, die im Sommer täglich von Hunderten Kindern benützt wird. Wir organisierten eine Veranstaltung, zu der 400 Leute kamen sowie Vertreter der Stadt. Die Stadt dachte, sie hätte etwas Gutes geplant, doch die Bevölkerung war vehement dagegen. Kurz danach wurde das Projekt gestoppt. Da wir so etwas ermöglichen können, sind wir wohl für gewisse Leute aus dem Stadtrat oder der Verwaltung kein angenehmer Gegenpart. Wir können gut mit allen

reden, aber wenn es nötig ist, können wir die Zähne zeigen.

Welche Macht hat eigentlich die Quartierkonferenz? Gibt es eine Handhabe gegen einen Verein, der sich querstellt?

Wir haben seit einigen Jahren neue Statuten. Einen Quartierverein, der sich nicht an die Regeln hält, können wir zurechtweisen indem wir eine Rüge erteilen und wir können ihm temporär den Titel als Quartierverein entziehen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit würde dann die Stadt ihre finanziellen Beiträge zurückhalten.

Sie sind politisch gut vernetzt. Inwiefern ist das von Vorteil?

Jetzt, da die Neubeurteilung der Quartiervereine läuft, ist es extrem wichtig, dass wir Verknüpfungen zur Politik haben. Daher habe ich mit Balz Bürgisser die IG Quartiervereine im Gemeinderat gegründet, damit wir unsere Anliegen koordinieren können. Und wenn man die Stadträte jede Woche sieht, kann man vieles auf informellem Weg regeln und lösen.

Sie sind Quartiervereinspräsident in Wollishofen, waren Gemeinderatspräsident, nun sind Sie Präsident der Quartierkonferenz. Was folgt als nächstes?

Ich habe diese Ämter nicht gesucht, das entwickelte sich. Mir gefallen Funktionen, in denen ich etwas einbringen und die Leute vernetzen kann. Und ich bin durchaus offen für Weiteres.

Auf Relly folgt Bürki

Die 25 Quartiervereine der Stadt sind in der Quartierkonferenz zusammengeschlossen. Seit Dienstagabend haben sie einen neuen Präsidenten: Martin Bürki. Die Wahl erfolgte nach Redaktionsschluss dieser Zeitung, war jedoch unbestritten. Der 50-jährige Bürki tritt die Nachfolge von Christian Relly (79) an, der die Quartierkonferenz seit 2015 leitete. Martin Bürki ist seit über 10 Jahren Präsident des Quartiervereins Wollishofen und sitzt seit 2013 für die FDP im Gemeinderat. 2018/19 präsidierte er den Rat und war somit der höchste Stadtzürcher.

Der neue Vorstand der Quartierkonferenz setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Martin Bürki, Wollishofen, Silvia Dietiker, Leimbach, Esther Leibundgut, Altstetten, Pia Meier, Affoltern, Urs Rauber, Wiedikon, Martin Schneider, Fluntern. Die politisch und konfessionell neutralen Quartiervereine werden von den Stadtbehörden als offizielle Vertretung der Quartierbevölkerung anerkannt und unterstützt. 2019 hat die Stadtverwaltung ihre Schnittstelle zu den Quartieren überprüft und zusammen mit den Quartiervereinen sowie weiteren Quartierorganisationen Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. (red.)

«Es braucht eine gemeinsame Stimme»

Christian Relly trat am 8. Juni an der Generalversammlung der Quartierkonferenz Zürich als Präsident zurück. Er blickt positiv auf seine Amtszeit zurück. Nun will er jüngeren Leuten Platz machen.

Interview: Pia Meier

Christian Relly, warum treten Sie als Präsident der Quartierkonferenz zurück?

Ich trete gleichzeitig als Präsident des QV Oerlikon zurück. Das war ich während zehn Jahren. Das ist genug. Inzwischen bin ich ein alter Mann. Da ist es Zeit, jüngeren Leuten Platz zu machen. Es gibt zum Glück genug engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich gern für ihr Quartier einsetzen.

Jeder Quartierverein ist autonom. Braucht es die Quartierkonferenz?

Es ist klar: Die wichtige Arbeit wird in den einzelnen Vereinen geleistet. Die Quartierkonferenz bleibt im Hintergrund. Aber es gibt immer wieder Fragen, die sich generell für alle Quartiere beziehungsweise alle QV stellen. Da braucht es ein Gefäss, wo diese besprochen werden, und eine gemeinsame Stimme gegenüber Verwaltung, Politik, Öffentlichkeit.

Was waren die Highlights Ihrer Amtszeit? Bei meinem Amtsantritt gab es immer wieder Quartiervereine, die in der -



Christian Relly wünscht den Quartiervereinen, dass sie immer mehr Menschen erreichen. BILD PM

manchmal berechtigten - Kritik standen, die negative Schlagzeilen machten. Da ist die Einflussmöglichkeit der Quartierkonferenz sehr begrenzt. Mein Bestreben war es, die unbestrittenen Leistungen der Quartiervereine insgesamt in den Vordergrund zu rücken und deren Dynamik aufzuzeigen. Da war es dann tatsächlich ein Highlight, dass der Gemeinderat die Weiterführung und Erhöhung der Subventionen für die QV für die nächsten vier Jahre ohne Gegenstimmen beschloss.

Ihre Amtszeit war geprägt durch die städtische Überprüfung der Schnittstelle

Stadtquartiere. Hatten Sie mit diesem Prozess gerechnet?

Dieser Prozess war vorauszusehen. Die Stadtpräsidentin hatte im Gemeinderat schon vor vier Jahren, als es um die städtischen Beiträge an die Quartiervereine ging, in Aussicht gestellt, dass das Verhältnis der Stadt zu den Quartierorganisationen thematisiert werde. Allerdings hatte ich nicht damit gerechnet, dass dies mit so grossem Aufwand geschehen würde.

Sind Sie mit dem Resultat zufrieden?

Ich kann das Resultat heute noch nicht beurteilen, denn die Umsetzung der Er-

gebnisse ist noch nicht abgeschlossen. Für die Quartiervereine hat sich der Prozess gelohnt, nicht nur wegen der oben genannten Unterstützung durch den Gemeinderat, sondern auch weil ihnen ein Fenster für die Sichtbarmachung ihrer vielfältigen Tätigkeiten geboten wurde.

Der Prozess geht weiter mit Projekten wie digitale Plattform und Drehscheiben. Hätten Sie nicht gerne weiter mitgewirkt?

In der Tat sind das wichtige Themen, in denen die Quartiervereine unbedingt mitreden sollen. Wichtig ist vor allem, dass nicht zusätzliche neue Strukturen oder Gefässe geschaffen werden in Bereichen, die jetzt schon gut funktionieren. Aber da braucht es mich nicht persönlich. Ich übergebe diese Aufgaben mit gutem Gefühl dem neuen Präsidenten und dem erneuerten Vorstand.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger und den 25 Quartiervereinen für die Zukunft?

Meinem Nachfolger wünsche ich, dass es ihm gelingt, die wichtigen Leistungen der QV in der Öffentlichkeit noch besser sichtbar zu machen und mit den Vereinen zusammen gemeinsame Positionen zu erarbeiten und bekannt zu machen. Den Quartiervereinen wünsche ich, dass sie immer mehr Menschen im Quartier erreichen, dass sie für die vielen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen da sind und mit ihnen gemeinsam die Lebensqualität im Quartier positiv beeinflussen.

ANZEIGEN

Stiftung
PWG

**Damit Ihr Miet-
haus Miethaus
bleibt**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Das FACHGESCHÄFT

in Ihrer Nähe



STUDIOSTÄHLIN

DESIGN LIGHTING ZÜRICH

Sale %

Diverse Leuchten, Haushalts- und Lifestyle-Artikel zu Top-Preisen. Aktion bis 12. Juni 2021

• Bolleystrasse 1 • 8006 Zürich • staehlin-ag.ch



Semler

MODE. WELLNESS. KOMFORT.

SCHUH WEHRLI

Welchogasse 5 · Zürich-Orlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

elektro scherzinger ag



bucheggstrasse 64, 8057 zürich
telefon 044 368 80 80, telefax 044 368 80 88
www.scherzinger-ag.ch, info@scherzinger-ag.ch

service • installation
telekommunikation • edv-netzwerk

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch

*Gartenpflege
über 80 Jahre*

**Gerne erledigen wir Ihre
Gartenarbeit!**

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA

- Planungen
- Ausführungen
- Service
- Reparaturen

Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch

Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

NEUERÖFFNUNG

SABAH
Kosmetik & Fusspflege

Kosmetik
Manicure
Fusspflege
Haarpflege
Haarentfernung
Gesichtsbehandlung

044 555 86 85 · www@sabah.ch
Eingangstr. 10 · 8046 Zürich

Steger Haustechnik AG

Sanitär | Bauspengler
Heizung | Flachdach

Steger Haustechnik AG
Schwamendingenstrasse 94
CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 80 00
www.steger.ch

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

ab sofort!

SALE 20 – 70%

Auf 100 Quadratmeter finden Sie qualitativ hochwertige Artikel radikal reduziert. Bastel-, Kunst-, Grafik- und Hobbybedarf, Schönes, Überraschendes und vieles, vieles mehr.

Laden:
artwarehouse · Seefeldstrasse 224 · 8008 Zürich

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag: 10.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 16.00 Uhr

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch

fenster | küchen
einbauschränke | dachkonstruktionen
türen | einbruchsicherungen | terrassenböden
treppenbau | kinderspielplätze

Pfister
schreiner | zimmerer | parkett

Als Standesläufer auf die letzte Tour

Am letzten Arbeitstag bei der Post erfüllte sich Aldo Pfäßli einen grossen Wunsch. In der Uniform eines Zürcher Standesläufers aus dem 15. Jahrhundert ging er auf die letzte Zustelltour im Kreis 6 und verteilte eingeschriebene Briefe. Vor allem der Speer zog die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich.

Karin Steiner

«Ziehen Sie in den Krieg?», fragte ein Passagier lachend im Tram. Sprüche dieser Art bekam Aldo Pfäßli an diesem letzten Arbeitstag viele zu hören, aber alle waren durchaus positiver und freundlicher Art. «Manche Leute haben mich angesprochen und interessierten sich dafür, was diese Uniform bedeutet, woher sie kommt und wieso ich sie trage. Einige wollten sogar ein Selfie mit mir machen», erzählt der frischgebackene Rentner strahlend. «Auch die Kundschaft fand meinen Auftritt ganz originell. Mit vielen gab es noch nette Gespräche zum Abschied. Es war ein tolles Erlebnis.»

Postboten des Mittelalters

Schon seit langem hegte Aldo Pfäßli den Wunsch, an seinem letzten Arbeitstag bei der Post in der Kleidung eines Zürcher Standesläufers aus dem 15. Jahrhundert auf Tour zu gehen. Denn schliesslich waren das quasi die Vorgänger der heutigen Postboten. «Im Mittelalter, als die meisten Menschen weder lesen noch schreiben konnten, gab es noch kein Postwesen», erklärt Aldo Pfäßli. «Wichtige Dokumente wurden von Boten entweder zu Fuss oder auf dem Pferd von Ort zu Ort gebracht.»

Die Standesläufer waren damals wichtige Amtspersonen. Sie repräsentierten die Macht und das Ansehen des Herrn, in dessen Dienst und Auftrag sie reisten. Daher trugen sie auch besondere Wahrzeichen, zum Beispiel das Wappen ihres Standes oder Kantons, und auch die Kleidung war in den Standesfarben gehalten. Die Botschaften, die sie brachten, waren in hölzerne oder silberne Büchsen eingeschlossen. Diese Briefbüchsen selbst waren ebenfalls mit den Standesfarben versehen. «Da man wusste, dass die Dokumente oft wichtige und brisante Informationen enthielten, waren die Läufer an Leib und Leben bedroht, denn damals war man nicht zimperlich und ein Menschenleben galt nicht viel. Deshalb waren die Standesläufer zusätzlich mit Dolch und Speer bewaffnet.»

Schwierige Beschaffung

Als Aldo Pfäßli einmal im Internet ein Bild eines Zürcher Standesläufers sah, stand sein Entschluss fest, sich diese Kleidung zu beschaffen. Doch das war nicht ganz einfach. Einige Bestandteile der traditionellen Kleidung fand er in den zahlreichen Mittelaltershops, die mit der immer beliebter werdenden und wachsenden Mittelalterszene nach und nach entstanden sind, zum Beispiel Speer, Dolch, Federhut, Schuhe und Büchse. «Die Kleidung habe ich originalgetreu nach-



Mit der Uniform eines Zürcher Standesläufers erregte Aldo Pfäßli überall Aufsehen. BILD KST

machen lassen», erzählt er. Und das alles für den einen Tag? «Ja, dieser Tag war mir sehr wichtig. Aber ich werde die Kleidung natürlich aufbewahren. Ich kann mir zum Beispiel vorstellen, später einmal eine Schaufensterpuppe zu kaufen und sie mit der Uniform bekleidet im Wohnzimmer aufzustellen.»

Ein Leben für die Post

Sein Leben lang hat Aldo Pfäßli bei der Post gearbeitet. Die Lehre als Briefträger machte er im thurgauischen Sulgen. Später kam er nach Zürich auf das Bahnpostamt und arbeitete 23 Jahre lang auf der Sihlpost im Verteilzentrum. «Dann wurde ich umgeteilt auf die Zustellung», erzählt Aldo Pfäßli. Lange Zeit war der in Zürich West wohnende Briefträger im Kreis 6 unterwegs. «Das hat mir immer sehr gut gefallen, weil man viel Kontakt zu den verschiedensten Menschen hat.»

Unfall mit Folgen

Doch die harte körperliche Arbeit bei jedem Wetter machte ihm immer mehr zu schaffen. «Ich leide an den Folgen eines schweren Unfalls. Ich habe sechs Schrauben im Rücken, und das wird mit zunehmendem Alter immer beschwerlicher.» Die dauernden Schmerzen schlugen sich auch auf seine Psyche nieder, und so beschloss er, nach 36 Jahren mit 53 in Pension zu gehen. «Lange bemühte ich mich noch um einen sitzenden Job, aber in meinem Alter ist das schwierig. Man will jüngere Leute einstellen.» Seine Idee, als Zürcher Standesläufer auf die letzte Tour zu gehen, habe auch bei seinen Vorgesetzten Anklang gefunden. «Sie fanden es witzig und haben mich unterstützt.»

Neues Leben in Panama

Wer mit 53 Jahren in Rente geht, muss mit grossen finanziellen Einbussen rechnen. «Das Leben in der Schweiz ist teuer. Deshalb habe ich beschlossen, gemeinsam mit meiner Freundin nach Panama auszuwandern. Dort können wir mit unserer Rente gut leben.» Vor dem tropischen Klima, das dort herrscht, fürchtet er sich nicht: «Ich habe lieber warm als kalt.» Mit im Gepäck ist natürlich die Uniform des Zürcher Standesläufers. «Ob ich den Speer und den Dolch mitnehmen darf, ist noch ungewiss, das muss ich erst abklären.» Aber dort soll sie einen festen Platz in der neuen Wohnung bekommen und ihn für immer an seinen letzten Arbeitstag erinnern. Auf was Aldo Pfäßli auch niemals verzichten würde, ist seine Harley Davidson, die er 1993 gekauft hat und die seither seine ständige Begleiterin in der Freizeit ist. Damit will er in sein neues Leben starten und die Heimat erkunden.

ANZEIGEN

www.teuer-nutzlos-ungerecht.ch

Eugen Hunziker
Rentner

Rentner belasten?

«Wenn das neue CO₂-Gesetz kommt, verdoppelt sich die Abgabe auf Heizöl. Wir Rentner haben ein Leben lang gearbeitet. Jetzt werden wir zur Kasse gebeten? Eine erneuerbare Heizung einzubauen würde ca. 50'000 bis 80'000 CHF kosten. Für ältere Leute ist das CO₂-Gesetz deshalb eine Katastrophe. Darum sage ich klar Nein zu diesem missratenen CO₂-Gesetz.»

Missratenes CO₂-Gesetz
Nein

Teuer. Nutzlos. Ungerecht. **Nein**

Unterstützen Sie unsere Kampagne!

linktr.ee/neinco2gesetz

Milchbucktunnel muss nachts gesperrt werden

Gemäss einer Mitteilung des Bundesamts für Strassen verlegt die Wasserversorgung Zürich im Milchbucktunnel unter der Fahrbahn eine neue Wasserleitung. Diese soll die Wasserversorgung nach Zürich Nord optimieren. Die Bauarbeiten sind mit Verkehrseinschränkungen im Milchbucktunnel und beim Autobahnanschluss Unterstrass verbunden.

In Fahrtrichtung Zürich-City wird die Autobahn zwischen dem Anschluss Unterstrass und dem Anschluss Letten gesperrt. Der Milchbucktunnel ist stadteinwärts somit nicht befahrbar. Der Verkehr wird ab der Ausfahrt Unterstrass über die Kantonsstrasse geleitet.

In Fahrtrichtung St.Gallen ist der Milchbucktunnel bis Unterstrass normal befahrbar. Ab der Ausfahrt Unterstrass wird der Verkehr abgeleitet und über die Kantonsstrasse geführt. Die Einfahrt Unterstrass bleibt gesperrt. Aufgrund der Bauarbeiten für die Einhausung Schwamendingen ist auch die Einfahrt Schwa-

mendingen gesperrt. Die Einfahrt auf die Autobahn erfolgt somit über den Anschluss Wallisellen. (pd.)

An diesen Daten finden die Sperrungen statt

- Montag, 14. Juni, 20.30 Uhr, bis Dienstag, 15. Juni, 5 Uhr
- Montag, 21. Juni, 20.30 Uhr, bis Dienstag, 22. Juni, 5 Uhr
- Montag, 28. Juni, 20.30 Uhr, bis Dienstag, 29. Juni, 5 Uhr
- Montag, 26. Juli, 20.30 Uhr, bis Dienstag, 27. Juli, 5 Uhr
- Montag, 13. Dezember, 20.30 Uhr, bis Dienstag, 14. Dezember, 5 Uhr
- Montag, 17. Januar 2022, 20.30 Uhr, bis Dienstag, 18. Januar 2022, 5 Uhr

Es kann zu Terminverschiebungen kommen. (pd.)

ANZEIGEN

liberale Ja-Komitee

Tiana Moser, Nationalrätin glp (ZH)

«Pestizide verschmutzen unser Trinkwasser und führen zu einem Insekten- und Vogelsterben. Das darf nicht weiter subventioniert werden. Darum Ja zur Trinkwasser Initiative.»

Initiative für sauberes Trinkwasser **JA**

Eine liberale Lösung.

Liberales Komitee für die Trinkwasserinitiative, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern
www.liberales-fur-trinkwasser.ch

Publireportage

Willkommen im Paradiesgarten der Steine

Das Kompetenzzentrum für Steine befindet sich in Affoltern. Das Gartenbauunternehmen Reiss & Reber präsentiert mehr als zweihundert verschiedene Steinarten.

Zu einem harmonisch gestalteten Garten gehören neben Pflanzen und Bäumen auch Elemente aus Stein. Doch die Auswahl an Steinsorten ist breit, und es ist schwierig aus einem Prospekt passende Steine für Bodenbeläge und Mauern auszuwählen. Das auf Gärten spezialisierte Unternehmen Reiss & Reber bietet eine grosse Auswahl an Steinen zum Anfassen und Kennenlernen an.

Willkommen im Steingarten

Beat Reiss, welcher das Geschäft in vierter Generation führt, erzählt: «Seit mehr als dreissig Jahren befasse ich mich mit Natursteinen und habe mir im Laufe der Zeit in der Welt der Steine eine grosse Fachkompetenz angeeignet. Interessenten haben die Möglichkeit mehr als zweihundert verschiedene Steinsorten in unserem Betrieb zu besichtigen.» Die Steine würden aus nationalen und internationalen Steinbrüchen stammen. Die Schönheit der Natursteine komme im Aussenbereich bei Umrundungen, Treppen, Mauern oder als dekorativer Blickfang zum Einsatz. Reiss schwärmt: «Die facettenreichen Farbgebungen und verschiedene Formen verleihen einem Garten ein besonderes Wohlfühlambiente.»

Der Rundgang durch den Natursteingarten der Firma Reiss & Reber ist ein Erlebnis. Die Besucherin-

Beat Reiss in seinem Steinparadies in Zürich-Affoltern. BILD ZVG



nen und Besucher entdecken Steine aus dem Inland, aus Brasilien, der Türkei und aus anderen Herren Ländern.

Die Ausstellung ist tagsüber, am Wochenende und abends – zum Teil beleuchtet – zugänglich. Wer kom-

petenten Rat benötigt, tut gut daran, sich zu einer Führung mit Beat Reiss anzumelden. (ch.)

Reiss & Reber, Alte Mühlackerstrasse 25, 8046 Zürich. Telefon 044 531 11 00. Website: www.steinspezialist.ch.

Regionalität gewinnt weiter an Bedeutung

Das Bundesamt für Landwirtschaft lässt regelmässig untersuchen, wie die Schweizer Bevölkerung die heimische Land- und Ernährungswirtschaft wahrnimmt. Wie es in einer Mitteilung heisst, zeige die aktuelle Umfrage, dass das Vertrauen in die Landwirtschaft weiterhin hoch sei. Die Befragten schätzten die Herstellungsbedingungen und die kurzen Transportwege der Lebensmittel. Aufgrund der Corona-Pandemie würden viele bewusster und bewusst regionaler einkaufen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen auf, dass ein hoher Anteil der Befragten einen grossen Wert auf die Herkunft der Lebensmittel legt. So geben 93 Prozent der Teilnehmenden an, «wenn immer möglich» Landwirtschaftsprodukte aus der Schweiz zu kaufen. Die Auswertung zeigt ausserdem, dass die Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Schweizer Landwirtschaft weiterhin sehr positiv ist.

Ein wichtiger Treiber für die positive Entwicklung ist die Regionalität und damit verbunden qualitative Eigenschaften der Landwirtschaftsprodukte und der Produktion. Unter anderem die im Vergleich zum Ausland strengeren Herstellungsbedingungen, kurze Transportwege und die direkte Wertschöpfung für die Produzenten werden geschätzt. (pd.)

ANZEIGEN

ETH zürich

Berufslehren an der ETH Zürich

Wo Zukunft entsteht – eine Lehre im Hochschul- und Forschungsumfeld



Du suchst eine abwechslungsreiche Ausbildung mit hoher Qualität in einem spannenden internationalen Umfeld? Du bist hochmotiviert und neugierig? Dann bist du bei der ETH genau richtig.

Lerne deinen Traumberuf besser kennen und bewirb dich ab August 2021 für eine Lehrstelle. Alle weiteren Informationen unter:

www.ethz.ch/berufsbildung



Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Passionierter Amateur-Jazzpianist möchte seinen Lebensraum verwirklichen und sucht einen Flügel.
079 653 04 57

Heizen Sie nachhaltig?
www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen. SADA

PRO SENECTUTE
Armut im Alter ist unsichtbar.
Wir helfen. Helfen auch Sie. PC Konto 87-500301-3 www.helfen-beim-helfen.ch

RESTAURANT GONZALEZ
Geniessen wie in Spanien – aber mit kürzerem Heimweg.
Garten offen
Schaffhauserstr. 121 • 8057 Zürich • +41 44 361 11 10
restaurant-gonzalez.ch

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker
Seit über 35 Jahren begleiten unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer ehrenamtlich schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.
Nicht allein sein bei schwerer Krankheit
Wir unterstützen Kranke, damit sie ihre Lebensqualität aufrechterhalten können und bringen ihnen die Achtung und Aufmerksamkeit entgegen, auf die sie Anrecht haben.
www.zvbs.ch oder 079 670 51 50.

55 Jahre am Fust Dipl.-Ing. **FUST** Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch
Und es funktioniert.

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kauf
Schneller Liefer- und Installationservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

399.- statt 499.- -20%
H/B/T: 85 x 60 x 64 cm
Nur solange Vorrat

449.- Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
Nur solange Vorrat

499.- statt 599.- -100.-
7 kg Fassungsvermögen
Exklusivität Fust

NOVAMATIC KS 162.1 Cooler Kühlschrank
• Mehr Platz ohne Gefrier- teil • 150 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10074695

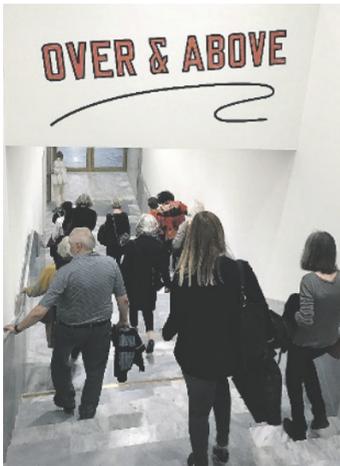
NOVAMATIC TW 727.2 E Wäschetrockner
• Mit Duvet- und Wollprogramm
Art. Nr. 10198160

BOSCH WAN280F1CH Waschmaschine
• Speedperfect: perfekt saubere Wäsche mit bis zu 65% Zeitersparnis
Art. Nr. 10663976

Da, wo es passiert.
Überall für Sie da.
Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

rega

Kostenlose Anzeige



Die Mitglieder des Quartiervereins Hottingen entdeckten den Kunsthaus-Neubau. BILD ZVG

QUARTIERVEREIN HOTTINGEN

Erweiterungsbau des Kunsthauses besucht

Lange mussten Kunstbegeisterte auf den Erweiterungsbau des Kunsthauses warten. Im Jahre 2000, als der Kunsthausdirektor Christoph Becker sein Amt antrat, stand dieser bereits in seinem Pflichtenheft. Die Fertigstellung des vom Architekten David Chipperfield entworfenen Gebäudes und die Schlüsselübergabe erfolgten im Dezember vergangenen Jahres.

Der Quartierverein Hottingen ermöglichte seinen Mitgliedern eine Führung durch die Räumlichkeiten des Erweiterungsbaus. Sie hatten die Gelegenheit, die moderne Architektur ohne Kunst auf sich wirken zu lassen.

Die offizielle Eröffnung erfolgt im Oktober 2021. Die Vorbereitungen, das Bauwerk, welches aus 90 Prozent rezykliertem Beton, Marmor und Kalkstein besteht, mit Kunst auszuschnücken, laufen auf Hochtouren.

Die imposante Halle ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Betritt man diese durch das Südportal, befindet sich rechter Hand, in Malachitgrün gehalten, der Eingangsbereich der Bar. Hier erhalten die Besucherinnen und Besucher nicht nur kunstvoll gemixte Drinks, sondern auch einen ersten Eindruck vom grossen Gemälde von Max Ernsts «Pétales et Jardin de la Nympe Ancolie», welches mit seinen Dimensionen von ca. 5 mal 5 Metern imposant über den Barbesucherinnen und -besuchern thront. Durchquert man die Halle und steigt die prächtige, aus 60 Tonnen Marmor erbaute Treppe empor, gelangt man durch das Nordportal in den vom Landschaftsarchitekten Wirtz angelegten Garten.

Wer Mitglied des Quartiervereins Hottingen werden möchte, kann dies auf www.hottingen.ch tun. (e.)

QUARTIERVEREIN OBERSTRASS

Am Samstag ist Oberstrass-Mäart

Ein zweites Mal soll uns diese Pandemie den Sommer nicht verderben. Das dachte sich der Quartierverein Oberstrass und versuchte früh, eine Möglichkeit zu finden, um im Sommer 2021 wenigstens einen Teil des Oberstrass-Mäart zu retten.

Es ist gelungen. Nach zähem Verhandeln mit den Bewilligungsstellen und Tüfteln am Konzept hat der Quartierverein einen Weg gefunden, wie er – wenn auch ohne Rahmenprogramm – immerhin den Mäart stattfinden lassen kann: Am Samstag, 12. Juni, ab 10 Uhr, verwandelt sich das Gebiet um den Rigiplatz in einen Markt. Natürlich unter Einhaltung aller massgeblichen Schutzkonzepte.

Dieses Jahr gibt es nur Stände, an denen «ausschliesslich bewegliche Waren» verkauft werden dürfen, wie das im Amtsdeutsch heisst. Spiele und Attraktionen müssen um ein Jahr verschoben werden. Immerhin sind aber drei Take-away-Stände bewilligt worden: der Wurststand, ein Stand mit Thai-Food sowie einer mit Crêpes. (e.)

«Eidgenössisches» wird nachgeholt

Das eidgenössische Schützenfest findet 2021 dezentral statt. Darum wird in den eigenen Ständen geschossen, und das auch auf dem Höneggerberg. An den Wochenenden vom 19. und 20. Juni und vom 26. und 27. Juni wird es lärmig.

Béatrice Christen

Der Lockdown hat viel verändert. Die Schützenvereine gehören – neben anderen Betroffenen – zu den Verlierern. Roland Spitzbarth, Präsident der Schiessplatzgenossenschaft Hönegg, erzählt: «Die meisten Schützenanlässe konnten nicht stattfinden. Nur wenige Veranstaltungen durften wir zwischendurch – mit dem vorgeschriebenen Schutzkonzept – durchführen. Da die Restaurants lange Zeit geschlossen blieben, sind auch die sozialen Kontakte unter den Schützen und die Fachsimpelei über das schöne Hobby beim gemütlichen Zusammensitzen im Vereinslokal weggefallen.»

Geplant auf 2020, jetzt nachgeholt

Inzwischen sind die Restaurants wieder offen und auch die Lokale der Schützenvereine dürfen Mitglieder und Gäste – unter Einhaltung der vom Bund verordneten Schutzmassnahmen – wieder bedienen. Doch der Weg zur Normalität ist steinig. Das traditionelle eidgenössische Schützenfest, welches letztes Jahr hätte stattfinden sollen, leidet unter Einschränkungen. Der Grossanlass wird seit hundert Jahren veranstaltet und geht alle fünf Jahre über die Bühne. Er wird heuer in Luzern nachgeholt. Doch das Fest wird aufgrund der Corona-Pandemie zwar stattfinden, aber dezentral durchgeführt. Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz können daran teilnehmen, doch dürfen sie das Pflichtprogramm nur in den lokalen Schiessständen absolvieren.

Die dezentrale Durchführung des eidgenössischen Schützenfests ermöglicht auch den Mitgliedern der auf dem Hön-

Roland Spitzbarth freut sich auf das dezentrale eidgenössische Schützenfest im Hönegger Stand. BILD BEATRICE CHRISTEN



gerberg ansässigen Schützenvereine – Gewehr und Pistole – am grossen Wettkampf im eigenen Stand teilzunehmen. Roland Spitzbarth rechnet damit, dass insgesamt rund hundert Schützen teilnehmen werden.

Der Vereinspräsident betont: «Damit der Betrieb reibungslos stattfinden kann, mussten wir Bewilligungen für zusätzliche Schiesszeiten einholen. Das bedeutet,

dass an zwei Wochenenden und zwar Samstag und Sonntag vom 19. und 20. Juni sowie vom 26. und 27. Juni geschossen werden darf.»

Verein hofft auf Verständnis

Spitzbarth hofft im Namen aller Schützinnen und Schützen vom Höneggerberg auf Verständnis bei den Spaziergängern und der Nachbarschaft. «Die Pandemie ver-

langt Opfer von uns allen, doch wir sind auf dem Weg zur Normalität und in diesem Sinne hoffe ich, dass das Vereinsleben im Quartier und der Region nach und nach wieder aus dem Dornröschenschlaf erwacht.»

Infos über die Schiesszeiten:
www.schiesssport-hoengg.ch

FC SEEFELD

Riesbächler gewinnen Seederby

In einem packenden Auswärtsspiel besiegten die Riesbächler den FC Männedorf mit 2:1 und qualifizierten sich damit für die nächste Runde.

Über ein halbes Jahr lag der letzte Ernstkampf der 1. Mannschaft des FC Seefeld bereits zurück, als es am Donnerstag vor einer Woche auf dem Sportplatz Widenbad zum Cup-Seederby gegen den FC Männedorf kam.

Die Fans des Stadtteams konnten den Start in die verkürzte Corona-Saison kaum erwarten und waren mit einem Grossaufgebot per Car aus dem Seefeld angereist. Auch der Männedorfer Anhang war zahlreich vertreten, sodass bei prächtigem Frühsommerwetter alles für einen

spannenden Cup-Fight angerichtet war. Die Riesbächler konnten mit der beinahe stärksten Formation antreten. Nur Teamstütze Guido Bischofberger fehlt nach wie vor wegen eines Bandscheibenvorfalles. Die vielen Fans schienen dem FC Seefeld Beine zu machen. Druckvoll starteten die Gäste ins Spiel und kamen sofort zu ersten Abschlussmöglichkeiten. Und bereits nach sieben Minuten konnte Robin Küderli einen herrlich vorgetragenen Angriff zum 1:0 abschliessen.

Das Stadtteam hatte das Spiel auch in der Folge im gut im Griff. Doch ein zweites Tor wollte den Riesbächlern trotz Feldüberlegenheit nicht gelingen. Der FC Männedorf kam zu zwei guten Abschlüssen, die beide das Tor nur knapp verfehlten. In der 36. Minute war es dann so weit. Die Seefeld-Abwehr konnte im eigenen

Strafraum nur ungenügend klären. Der Ball gelangte zu Spielmacher Daniel Di Bella, der Torhüter Sven Sokolovic mit einem Sonntagsschuss aus rund 18 Metern bezwang. Mit einem 1:1 ging es in die Pause.

Die Riesbächler knüpften nach der Pause dort an, wo sie aufgehört hatten, und setzten den Gegner von Anfang an unter Druck. Kaum zehn Minuten waren gespielt, als Robin Küderli mit seinem zweiten Tor des Abends sein Team wieder in Führung brachte.

Diesen Vorsprung gaben die Riesbächler zur grossen Freude des angereisten Anhangs bis zum Spielende nicht mehr aus der Hand und qualifizierten sich damit für die nächste Cup-Runde, wo es mit Gegner FC Küsnacht wieder zu einem Seederby kommt. (e.)



Der FC Seefeld behauptete sich auch im Zweikampf gegen den FC Männedorf. BILD JIM BEZZOLA

IHR VEREINSBERICHT

«Zürberg» und «Zürich Nord» publizieren Vereinsberichte – etwa von einer Generalversammlung – sowie Vorschauen auf Anlässe im Verteilgebiet. In der Kürze liegt die Würze: Die Texte sollten maximal 1500 bis 2000 Zeichen, inklusive Leerzeichen, umfassen. Fotos müssen druckfähig sein (mindestens 1 MB gross). Wer Fragen hat, kann sich gerne vorgängig an die Redaktion wenden. Eine Garantie für einen Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen.

Redaktionsschluss ist Freitagmittag der Vorwoche. Die Erscheinungsdaten sind auf www.lokalinfo.ch zu finden. Die Texte bitte per E-Mail schicken an zueriberg@lokalinfo.ch oder an zuerichnord@lokalinfo.ch. (red.)

ANZEIGEN

«Das Spielautomatenverbot von 1994 stammt aus einer Zeit ohne Casinos und Smartphones und ist nicht mehr zeitgemäss.»

Hans-Jakob Boesch
Parteipräsident FDP



JA! zum gesunden Menschenverstand

JA zum EG Geldspielgesetz ZH am 13. Juni 2021
geldspielezuerich-ja.ch

Publireportage

Senevita Residenz Nordlicht Iud zum Innenhofkonzert

Durch Initiative und Engagement von Galotti und GZ Oerlikon haben am Samstag, 29. Mai, während vier Stunden über 60 Musikerinnen und Musiker in 16 Gärten, Hinterhöfen und Siedlungsparks ganz Oerlikon zum Klingen gebracht. So auch in unserem idyllischen Innenhof in der Senevita Residenz Nordlicht. «Das einstündige Konzert der Band Blasnost begeisterte Gross und Klein», so der Geschäftsführer Kurt Inderbitzin.

Im Rahmen der «Oerliker Hof- und Gartenkonzerte» konnten wir zwischen Kirschbäumen, beim Brunnentisch oder aus der Höhe die aussergewöhnliche Blasmusik vom Zürcher Blas-Sextett geniessen. Ein Mix aus Jazz, Improvisation und Banda-Musik, schwülstigen Tangos und kettenrasselnden Knast-blues. Verschiedene glückliche Faktoren haben zu diesem Gelingen beigetragen: zunächst das langersehnte sonnige und milde Wetter, das nach einer

kalten und regnerischen Phase endlich wieder zum Vorschein kam, das Bedürfnis der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher, nach den pandemiebedingten Einschränkungen endlich wieder Livemusik zu erleben, und zuletzt die Musikerinnen und Musikerinnen, die mit der Vielfalt und der Qualität ihrer musikalischen Beiträge das durchmischte Publikum begeistert haben.

«Es ist ein tolles Gefühl, nach einer so langen Zeit wieder vor Menschen spielen zu können, besonders bei einem solchen Ambiente, umgeben von toller Architektur, welche die Töne noch besser erklingen lässt», sagt Martin Carl, Naturhornspieler der Band Blasnost. (pd.)

Senevita Residenz Nordlicht, Birchstrasse 180, 8050 Zürich, 043 205 00 00, nordlicht@senevita.ch



Kürzlich gab die Band Blasnost im Innenhof der Senevita Residenz Nordlicht ein Konzert.

BILD ZVG



Der Verein Alpha Academy Zürich bietet in Affoltern Taekwondo-Trainings für Kinder und Jugendliche an.

BILD ZVG

TAEKWONDO

Neuer Verein gegründet

Der Verein Alpha Academy Zürich begrüsst seit Mai dieses Jahres begeisterte Kampfsportler und Kampfsportlerinnen. In der Stadt Zürich, im Quartier Affoltern, und in Regensdorf bietet der Verein Kindern und Jugendlichen von 5 bis 17 Jahren die Möglichkeit, die koreanische Kampfkunst Taekwondo kennenzulernen und zu trainieren.

Die Trainer Ivan Justo und Esteban Riveiro sammelten von klein auf Erfahrung im Sport und konnten oft an nationalen, europäischen und internationalen Turnieren kämpfen oder als Trainer ihre Kämpferinnen und Kämpfer betreuen. Einige Erfolge sind dabei mehrfache Siege an der Schweizer Meisterschaft sowie Teilnahmen an der EM und WM.

Nun möchte der Verein interessierten und motivierten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Energie in etwas Aktives und Lehrreiches zu investieren, das Freude macht. Durch die Bewegungen und Elemente des Taekwondo wird der ganze Körper beansprucht und ausgewogen gefor-

dert. Während der Trainings werden den Kindern und Jugendlichen verschiedene Übungen und Techniken gezeigt. Bei den einzelnen Abläufen werden die Beweglichkeit, Kraft und Koordination trainiert. Das Training fördert die Aufmerksamkeit und die geistige Konzentration. Taekwondo steigert das Selbstvertrauen und hilft, die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu verbessern.

Im Mai eröffnete der Verein den Trainingsbetrieb und hat bereits eine Vielzahl an neugierigen und interessierten Kindern und Jugendlichen empfangen. Die Trainings begeistern die Teilnehmenden und Zuschauenden. Die Eltern werden eingeladen, das Training zu beobachten und sich über weitere Details oder die Konditionen zu informieren. Beide Standorte sind zentral gelegen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. (e.)

Informationen:
www.alpha-academy.ch

Publireportage



valiant eröffnet neue geschäftsstelle in oerlikon



Severin Brumann
Geschäftsstellenleiter
Oerlikon

Valiant expandiert weiter und hat an der Franklinstrasse 12 in Oerlikon ihre neueste Geschäftsstelle eröffnet. In der innovativen Kundenzone verbindet sie persönliche Beratung mit digitalen Dienstleistungen.

Am Montag, 31. Mai, öffnete die neueste Valiant Geschäftsstelle ihre

Türen. «Mein Team und ich freuen uns sehr, die Kundinnen und Kunden in den modernen und innovativen Räumlichkeiten zu beraten», sagt Severin Brumann, Geschäftsstellenleiter Oerlikon. «Unsere Geschäftsstelle gehört sicher zu den modernsten Bankfilialen der Schweiz.»

Persönliche Beratung und digitale Dienstleistungen

Valiant setzt auch in Oerlikon auf ihr innovatives Geschäftsstellenkonzept. «Uns ist es sehr wichtig, dass wir einerseits die persönliche Beratung vor Ort anbieten können

und andererseits auch die digitalen Kanäle bedürfnisorientiert nutzen», erklärt Severin Brumann. Wenn die Kundinnen und Kunden keinen Termin vereinbart haben, erfolgen der Empfang und die bedürfnisgerechte Beratung per Video. Severin Brumann: «Für vertiefte Beratungen zu Hypotheken, Geschäftskrediten, Anlage- oder Vorsorgethemen sind wir persönlich für unsere Kundinnen und Kunden da.»

Für Privat-, Geschäfts- und Unternehmenskunden

16 Valiant Mitarbeitende aus den Bereichen Privat- und Geschäfts-

kunden, Unternehmenskunden, Vorsorge und Vermögensberatungskunden werden vor Ort Kundinnen und Kunden empfangen und in allen Finanzfragen beraten. Mit ihrer umfassenden Produkte- und Dienstleistungspalette kann die lila Bank die Kundenbedürfnisse optimal abdecken und so das Finanzleben ihrer Kundinnen und Kunden vereinfachen. Valiant ist ein unabhängiger Schweizer Finanzdienstleister, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1824 zurückreichen und der ausschliesslich in der Schweiz tätig ist. Valiant expandiert weiter und eröffnet bis 2024 schweizweit

Bancomat (mit Ein- und Auszahlungsfunktion) und Selbstbedienungszone der Valiant Filiale in Oerlikon sind 7×24 Stunden geöffnet.

Der Videoempfang ist werktags von 08.30 bis 18.30 Uhr bedient. Umfassende Kundenberatungen sind ganztags und am Abend nach Terminvereinbarung möglich.

14 neue Geschäftsstellen, davon 7 im Kanton Zürich. Im Zuge ihrer Expansion schafft Valiant 170 zusätzliche Vollzeitstellen, davon 140 in der Kundenberatung.

Valiant Bank AG
Franklinstrasse 12
8050 Oerlikon
044 205 94 60
valiant.ch

wir sind einfach bank.

valiant

Manchmal muss man genau hinschauen

Das Kunsthaus Zürich widmet sich aktuell einem international anerkannten Maler, Bildhauer und Fotografen. Gezeigt werden Gerhard Richters Landschaftsbilder. Seine Gemälde reichen von fotorealistisch bis abstrakt – und faszinieren.

Elke Baumann

Gerhard Richter, geboren 1932 in Dresden, gehört zu den bekanntesten Künstlern der Gegenwart. Im Mittelpunkt der Ausstellung im Kunsthaus Zürich stehen Richters Landschaften, mit denen er sich lebenslang beschäftigt hat. Er sucht seine Landschaftsvorlagen in Büchern, Fotoalben oder von Postkarten, später sind es eigene Urlaubsfotografien.

Mitte der 1960er-Jahre beginnt Richter sich auf Fotomalereien zu konzentrieren. Zu seiner Methodik gehört es, das fotografische Bild stark vergrössert auf eine Leinwand zu projizieren und die genauen Umrisse nachzuzeichnen. Mit überbreiten Pinseln trägt er dann Farben auf, die er, um Unschärfe zu erzeugen, anschließend verwischt. Manchmal mit einer sanften Bewegung, manchmal mit einem Rake. Wer also glaubt, Richters Landschaften seien nach der Natur entstanden, irrt: Es sind Landschaften aus zweiter Hand.

Richter kann auch anders

«Ich verwische, um alles gleich zu machen und gleich unwichtig. Ich verwische, damit es nicht künstlerisch-handwerklich aussieht, sondern technisch, glatt und perfekt. Ich verwische, damit alle Teile etwas ineinander rücken. Ich wische vielleicht auch das Zuviel an unwichtiger Information aus», so ein bekanntes Zitat von Richter.

Die romantischen Landschaftsdarstellungen von Caspar David Friedrich (1774 bis 1840) haben einen tiefgreifenden Einfluss auf Richters Arbeiten. In ihnen widerspiegeln sich seine Liebe und Verbundenheit zur Natur. Weiter Himmel, tiefer Horizont, stimmungsvolle Sonnenuntergänge, Nebellandschaften, Wolkenbilder und Regenbögen. Richters Bilder faszinieren.

Richter kann aber auch anders. Zum Beispiel mit breiten Pinselstrichen



Das «Dschungelbild» von Gerhard Richter aus dem Jahr 1971 ist im Kunsthaus zu sehen.

BILD PRIVATSAMMLUNG, COURTESY CEYLAN ECER; FOTO COURTESY SOTHEBY'S

abstrakte Gebirgs-, Park- und Stadtbilder malen. Das gewaltige zweiteilige Werk «St. Gallen», 250 mal 680 Zentimeter, wirkt wie ein grandioses Spiel von Farben und Linien. Schaut man aber genauer hin: «Sieht man da nicht einen Teich, in dem sich Bäume spiegeln?»

Ebenso beim «Dschungelbild». Nur grüne, braune, beige Striche. Ein Tipp: Näher herantreten, noch einmal genau schauen, und – es funktioniert: Man erkennt Lianen, Dickicht und einen Lichtfleck.

Ausstellung umfasst 80 Gemälde

Auch beim 200 mal 200 Zentimeter grossen Ölbild «Seestück» muss der Betrachter zweimal hinschauen. Erst dann erkennt er, dass die Wolkendecke oberhalb des Bildes nicht aus Wolken, sondern aus Wellen besteht. Es handelt sich um eine Bildmontage. Richter kombiniert zwei Wasserfotos zu einer fiktiven Landschaft. Das «Seestück» ist gleichzeitig ein «Seestück».

Die Ausstellung umfasst 80 Gemälde, dazu Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotoarbeiten, Künstlerbücher und Objekte von 1957 bis 2018. Dabei werden sowohl bekannte Hauptwerke als auch Arbeiten präsentiert, die selten oder noch nie öffentlich zu sehen waren.

Vertieft werden kann das Geschaute durch Audioguides und gut lesbare Texte. Die Präsentation ist hervorragend. Jedes noch so kleine Objekt bekommt seinen grossen Auftritt. Es sind Bilder voller Atmosphäre, Bilder voller Schönheit.

Der Rundgang durch die Räume wird zu einem Spaziergang zwischen figurativer und abstrakter Kunst, zwischen Tristesse und Heiterkeit.

Ausstellung bis 25. Juli:
www.kunsthhaus.ch

Auf der Bühne wird wieder getanzt

Erstmals seit der Pandemie wird die Aula Rämibühl wieder bespielt. Das Tanzprojekt Elfi Schäfer-Schafroth bringt für die 13. Ausgabe der Reihe «danceXchange» professionelle Tanzschaffende aus aller Welt mit der 50-köpfigen Tanzgruppe Rämibühl zusammen.

«Can't stop the Beat» begleitete die Organisatoren als Motto seit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 und motivierte sie zum Programm des «danceXchange 13». Erstmals wird die Aula Rämibühl wieder bespielt – das heisst in

diesem Fall betanzt. Das Tanzprojekt Elfi Schäfer-Schafroth bringt für die 13. Ausgabe der Reihe «danceXchange» vom 17. Juni bis 20. Juni professionelle Tanzschaffende aus aller Welt mit der 50-köpfigen Tanzgruppe Rämibühl zusammen.

Lebensfreude zurückbringen

Faith Jensen-Ismay, Artistic Director des Mojalet Dance Collectives in San Diego, Kalifornien, und Alia Ismay, Tänzerin der Compagnie, zeigen neue Stücke, die sie speziell für «danceXchange 13» entwickelt haben. Ein weiteres Herzstück des Abends ist laut Mitteilung der Veranstalter «Taste of Heimat», das vom Tanzprojekt Elfi Schaefer-Schafroth 2008 für das Festival Trolley Dances in San Diego nahe der

mexikanischen Grenze choreografiert wurde. «Taste of Heimat» entstand aus Betroffenheit über die Flüchtlingsnöte während der Finanzkrise 2008, die an der Grenze zwischen Mexiko und den USA besonders sichtbar waren.

Das aktuelle Programm beginnt mit einem Blick auf die Befindlichkeiten während des Lockdowns und zeigt, wie die unbändige Kraft des Tanzes die Lebensfreude zurückbringt.

Das Publikum erwartet eine begeisterte, mitreissende, Freude versprühende, aber auch berührende Aufführung, versprechen die Veranstalter. (pd.)

Informationen und Tickets:
www.aula-zh.ch



Endlich wieder tanzen in der Aula Rämibühl. BILD MARTIN SCHÄFER



Ausstellung Stimmen aus dem Inneren

Friedrich Glauser gehört heute zu den bedeutendsten Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts. Zum 125. Geburtstag des Autors zeigt die Galerie Litar an der Letzistrasse 23 in Oberstrass Originalzeichnungen von Hannes Binder. Ausserdem präsentiert die neu eröffnete Galerie eine begehbare Zelle, in der die Besucherinnen und Besucher tief in Glauzers Welt eintauchen können. Die Ausstellung ist bis 10. Juli zu sehen. Weitere Informationen zum Rahmenprogramm auf www.litar.ch. (pd.) BILD ZELJKO GATARIĆ

MEDIZIN Gesundheit



Dem Hitzestress im Hochsommer vorbeugen

Die Hitze in den Sommermonaten Juli und August kann die Gesundheit vor allem von alten Menschen, Schwangeren, Kindern und Kranken gefährden. Es ist deshalb wichtig, Vorkehrungen zu treffen.

Bei hohen Temperaturen versucht der Körper, sich über die Haut abzukühlen. Der Kreislauf kann aber gemäss Fachleuten zum Problem werden: Wenn sich die Blutgefässe erweitern, sinkt der Blutdruck plötzlich und der Betroffene kann in Ohnmacht fallen. Bei einem solchen hitzebedingten Kollaps sollten die Füsse schnellstens hoch gelagert und für adäquate Lüftung gesorgt werden. Weitere Folgen von Hitzestress können gemäss Bundesamt für Gesundheit hohe Körpertemperatur, erhöhter Puls, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Muskelkrämpfe, Verwirrtheit und Übelkeit sein.

Dehydrierung und Austrocknung

Wird dem Körper bei Hitze nicht ausreichend Flüssigkeit zugeführt, dann drohen Austrocknung und der Verlust wichtiger Mineralstoffe. Insbesondere bei Kleinkindern und alten Menschen kann ein solcher Verlust an Flüssigkeit, Mineralien und Salzen lebensbedrohlich wer-



Bei Hitze hilft es, sich im Schatten aufzuhalten und genügend zu trinken.

BILD PM

den. Abhilfe schaffen Schatten und sofortiges Trinken. Bei Hitze leiden viele Menschen unter spürbaren Problemen mit ihren Venen, das heisst unter «schweren Beinen». Dies kann für die Betroffenen ernsthafte Einschränkungen haben. Die Beine schwellen an. Das Blut kann nicht mehr genügend aus den Beinen zurück zum Herzen gepumpt werden; es kommt zu einem Blutstau und zu Wasseransammlungen im Gewebe (Ödemen). Die Beine hochzulagern, hilft. Empfindliche können bei Temperaturen über 30 Grad nachts nicht schlafen und wälzen sich im

Bett hin und her. Das verhindert nicht nur das Ein-, sondern auch das Durchschlafen. Die Folge sind zunehmende Erschöpfung und ein geschwächter Kreislauf. Damit steigt auf Dauer die Unfallgefahr durch fehlende Konzentration.

Vorkehrungen treffen

Sehr anstrengende körperliche Arbeiten oder übertriebene sportliche Aktivitäten werden bei grosser Hitze ebenfalls schnell zum Gesundheitsrisiko für das bereits schwer belastete Herz-Kreislauf-System. Nicht zuletzt lassen hohe Tempera-

turen die Ozonwerte steigen. Auch diese beeinträchtigen die Gesundheit, zum Beispiel wenn die Atemwege gereizt oder entzündet werden.

Gegen Hitze können gemäss Bundesamt für Gesundheit Vorkehrungen getroffen werden: Hitze aus der Wohnung fernhalten, Körper kühlen, viel trinken, Leichtes essen, Kopfbedeckung und leichte Kleidung tragen, sich im Schatten aufhalten, körperliche Anstrengung vermeiden und den Salzverlust ausgleichen. Die heisseste Zeit des Tages ist übrigens um zirka 17 Uhr.

Pia Meier

AM APOTHEKE
KREUZPLATZ

Haut und Ernährung

Dr. Verena Kistler und Rolf Graf
Kreuzplatz 1 8032 Zürich
044 251 61 61

Zeige deine Schönheit – mit allen Ecken und Kanten

Erhöhter Leistungsdruck?

Unsere bewährten Dr. Andres Hausspezialitäten mit Ginseng, Ginkgo und Guarana unterstützen die Leistungsfähigkeit. Wir beraten Sie gerne.

DR. ANDRES
APOTHEKE STADELHOFEN

Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00,
info@apothekestadelhofen.ch, apothekestadelhofen.ch

Wir schenken Ihnen 24h Erholung*

Den Sommer in der Residenz Segeten geniessen

Die Residenz im Grünen – Ihr Genussort für angenehme Sommertage

- + Übernachtung im geschmackvoll eingerichteten Appartement
- + Persönliche Führung durchs Haus
- + Vollpension
- + Tiefgaragenplatz
- + Teilnahme an den Veranstaltungen
- + Coiffeur, Podologie, Massage, etc. (gegen Aufpreis)
- + 24h-Notruf-Service

*Angebot gültig bei einer Reservation von mindestens sieben Nächten.
Preis für eine Person/Tag CHF 195.00, für zwei Personen/Tag CHF 245.00.

Wir freuen uns auf Sie!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich • Tel. 044 388 18 18
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

HÖROASE
HÖRBERATUNG ZÜRICH AFFOLTERN

Ihr Hörgeräte-Fachgeschäft in Zürich Nord – persönlich und unabhängig!

Gutes Hören ist so wichtig, wir sorgen dafür.
Wir führen verschiedene Marken, das Beste für Sie!

www.hoer-oase.ch | info@hoer-oase.ch
Telefon 044 213 22 22 | Wehntalerstrasse 310 | 8046 Zürich
P vorhanden | Bushaltestelle Zürich Neu-Affoltern

Ihre Lösung für alle kleinen Wunden!

Im Juni:
20% Aktion auf
Bepanthen plus Crème
4 Tuben à 3,5g, 30g, 100g
und Wundspray

Bon
gültig 1.–30.6.2021
z. B. Bepanthen plus, 30g
NUR Fr. 8.– statt Fr. 10.–
20% Rabatt

Sternen-Apotheke z'Örlike
Herr Michael Spycher
www.sternenapo.ch

Sternen-Apotheke z'Örlike
Schaffhauserstrasse 350, 8050 Zürich, Telefon 044 311 53 33



ETH Zürich Globi war zu Besuch

Am vergangenen Samstag wurde auf dem Campus Hönggerberg der ETH Zürich «Globis Astronautenschule» eröffnet. Dabei waren neben Kindern aus Affoltern und Höngg auch der Astronaut Claude Nicollier und ETH-Rektorin Sarah Springman. (red.)
BILD ETH ZÜRICH / NICOLAS ZONVI



UNTERWEGS AUF RÄDERN

Ihr Spezialist für Reparaturen und Handel der Marken

Volkswagen, Audi, SEAT und ŠKODA



Allenmoos Garage GmbH
Hofwiesenstrasse 268, 8050 Zürich
Tel. 044 311 62 63, www.allenmoosgarage.stopgo.ch

Hürstwald-Garage AG

Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch



Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Peugeot

Spezialist seit über 65 Jahren

Garage A. Zwicky AG



Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg

Service, Reparaturen und Verkauf
aller Marken

Telefon 044 341 62 33
zwickygarage@bluewin.ch
www.garagezwicky.ch

INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Diagnose und Behandlung bei Brustkrebs.

Interdisziplinäres Angebot des BrustCentrums Zürich, Bethanien & Zollikerberg
am Standort Spital Zollikerberg.

Donnerstag, 24. Juni 2021, 18.30–19.30 Uhr, Spital Zollikerberg, Brunnenhofsaal

Referenten:

Prof. Dr. med. Hisham Fansa, Chefarzt Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie und Stv. Direktor BrustCentrum Zürich, Bethanien & Zollikerberg, Spital Zollikerberg,
Dr. med. Dimitrios Chronas, Chefarzt für gynäkologische Onkologie, Spital Zollikerberg
und weitere.

Der Anlass ist kostenlos. Eine Anmeldung ist obligatorisch.

Details unter spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit schaffen

Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

CARITAS
Das Richtige tun

ERSTE HILFE BEI SCHULDEN

Kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas

• Seriös • Anonym • Kostenlos

www.caritas-schuldenberatung.ch



Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Occasionen mit Elektroantrieb

Unter den über eine Million jährlich für Kunden eingelösten Autos sind zwei Drittel Occasionen. Im Artikel eine Beratung für Occasionenkunden und Occasionenkundinnen, die ein Elektromobil ins Auge fassen.

In normalen Zeiten werden in der Schweiz rund 300000 neue Personenwagen im Jahr zugelassen, Fahrzeuge aus erster oder weiterer Hand wechseln über 750000-mal den Besitzer. Die Verlockung, auf ein rein elektrisches Auto zu wechseln, ist für Occasionenkäufer gross, denn sie versprechen günstigere Unterhaltskosten als ein Fahrzeug mit Verbrenner.

Elektroautos benötigen weder eine Abgasanlage, die mit der Zeit durchrostet, noch ein Getriebe. Wenn dieses manuell funktioniert mit einer verschleissfreundigen Kupplung. Auch die Kraftquelle mit erheblich weniger beweglichen Teilen verspricht bei Elektrofahrzeugen weniger laufende Kosten, und sie erfordert keinen Ölwechsel. Als Achillesferse erweisen sich die Batterien. Selbst in elektrischen Autos arbeitet eine herkömmliche Zwölf-Volt-Batterie zur Bordversorgung, und diese ist gemäss TCS-Pannenhilfe – wie bei den Verbrennern – der hauptsächlichste Grund, auszurücken. Entladene oder defekte Bordbatterien bedeuten aber kein finanzielles Fiasko.

Traktionsbatterien

Anders verhält es sich mit den Traktionsbatterien für den Antrieb. Reparatur dieser Batterien ist kaum möglich, ein Ersatz kostet mehrere tausend Franken. Die meisten Autohersteller garantieren für die Akkus ihrer Elektrofahrzeuge für acht Jahre oder mindestens 150000 Kilometer. Das bedeutet nach heutigem Wissen, dass Stromer bis etwa im vierten Betriebsjahr geringere Wertverluste verzeichnen als Benziner oder Diesel, danach kehrt sich der Abschreiber ins Negative. Das könnte sich zu Gunsten der Batteriegesteuerten noch etwas bessern, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass die Akkus länger halten als prognostiziert.

Mit einem Abbau der Leistungsfähigkeit ist längerfristig zu rechnen, aber damit kann man, zumal im Kurzstreckenbetrieb, leben. Zurzeit führt Autoscout24 rund 2100 elektrische Occasionen und etwa 500 Einheiten als Tageszulassung zum herabgesetzten Neuwagenpreis im Portal. Und es existieren bereits einige Elektrofahrzeuge als Lager-Langsteher zu herabgesetzten Preisen.

Stand heute

Aktuell ist das Angebot rein elektrischer Personenwagen im Gebrauchtssektor überraschend gross, weil es durch die Importeure wegen der drohenden Sanktionszahlungen gepusht wird. Es soll auch Autofahrer geben, die nach kurzer Zeit, aus unterschiedlichsten Gründen, wieder auf einen Verbrenner umgestiegen sind. Hauptsächlich vermutlich deshalb, weil ein Elektroauto nur praktikabel ist, wenn eine problemlose Zapfmöglichkeit besteht, was Stand 2021 eben nur mit einem Eigenheim zutrifft. Das wird häufig nicht bedacht. Einige Grossfirmen haben für ihre Angestellten Ladestationen am Arbeitsplatz vorgesehen, zum Beispiel Sika in Zürich-Altstetten.

Gegen ein junges Elektroauto spricht wenig, sofern die Versorgung passt.



Das Stadtauto Mitsubishi i-MiEV ist jetzt richtig günstig und als Zweitauto interessant.



Der Nissan Leaf ist optisch und bezüglich Problemen der Unauffälligste.



Vom Elektro-Smart finden sich derzeit rund 120 Occasionen auf Autoscout24.



In Elektroautos muss man in Kälteperioden mit verringerter Reichweite rechnen.



Der BMW i3 ist meistens hoch spezifiziert und deshalb als Occasion teurer als erhofft.

Wegen der hohen Drehmomente aus dem Stand ist generell mit erhöhtem Reifenverschleiss zu rechnen. Occasionenkäufer sollten bei der Evaluation die Buchse zum Einstecken des Ladekabels prüfen und sicherstellen, dass die Ausbreitung des Ladebestecks am Ort einer Langzeitladung (offen liegende Kabel) keine Probleme mit sich bringt. Bei einigen Marken (Renault, Nissan, teilweise auch Smart) kauft man das Auto ohne Antriebsbatterie. Diese wird geleast, das muss man vor dem Occasionenkauf klären.

Modelldurchlauf

Das Kleinwagen-Pionier-Trio Mitsubishi i-MiEV/Citroën C-Zero/Peugeot iOn krankt

an defekten Invertern – wandelt den Gleichstrom der Fahrzeugbatterie in Drehstrom für den Motor –, was einem Totalschaden gleichkommen kann.

Mitsubishi + Co sind sehr handliche Stadtautos mit Raum für vier Personen. Im kompakten Renault Zoe, der charakterlich dem Verbrenner-Bruder Clio entspricht, macht der Spannungswandler ebenfalls Probleme. Die Franzosen reagieren darauf sehr kulant.

Den meistens hochspezifizierten BMW i3 plagen defekte Spannungskabel und gelegentlich Verarbeitungsdetails. Der i3 ist erwachsen, verfügt über gewöhnungsbedürftig gegenläufig öffnende Türen. Vom unauffälligen halb erwachse-

nen und gut verkauften Nissan Leaf sind keine chronischen Krankheiten bekannt, das gilt auch für die elektrischen und handlichen zweiseitigen Smart.

Die Tesla-Modelle begleiten Verarbeitungsmängel sowie defekte Touchscreens, und der Ersatzteilnachschub funktioniert unzureichend. Gemäss verschiedenen Versicherungen gehören die elektrischen Amerikaner, bezogen auf ihren Anteil im Markt, momentan zu den am häufigsten in Unfälle verwickelten Autos, das vernimmt man aber nur hinter vorgehaltener Hand. Einige Pannen können von Tesla «over the Air» repariert werden, nicht aber Karoserieschäden. Generell stellen batteriebetriebene Autos bei

Unfällen die Retter wegen der Traktionsbatterien und noch nicht durchgängig geschulten Personals vor neue Herausforderungen.

Andere Problemzonen als die genannten haben sich bei den Elektrischen bislang nicht herumgesprochen, ausser, dass in Kälteperioden mit Reichweiteinbussen gerechnet werden muss. Und eben: Die heimische Versorgung sollte gesichert sein.

Für das Stromzapfen in heimischen Tiefgaragen muss man sich zwingend mit dem Vermieter absprechen, wenn man dort Strom tanken will.

Jürg Wick

Automarkt CH/FL

Im abgelaufenen Mai wurden 43,9 Prozent mehr neue Personenwagen eingelöst als im Vorjahresmonat. Im Vergleich zu 2019 liegt die Branche um 23,5 Prozent (30203 Einheiten) zurück. Das bedeutet, das Durchschnittsalter des PW-Bestandes im Verkehr steigt weiter. Ende 2020 lag dieses in der Schweiz bei 9,8 Jahren (2009: 8,1 Jahre). Die Dichte des PW-Bestandes liegt bei 541 PW/1000 Einwohner, im Fürstentum Liechtenstein bei rund 750 PW/1000 Einwohner, im Kanton Zürich bei 484/1000 und im Tessin bei 633/1000. Tendenziell sinkt der Anteil der neu zugelassenen 4x4-Fahrzeuge im Vergleich zum «Rekordjahr» 2019 mit damals 51,5 Prozent Anteil auf 48 Prozent. (jwi.)



Per Mai 2021 liegt die Branche gegenüber «vor Covid-19» um 23,5 Prozent zurück. BILD ZVG

IAA 2021

Die Internationale Auto-Ausstellung in Deutschland wird, anders als die «Wiesn» (Oktoberfest in München), durchgeführt. Aber an der kommenden IAA vom 7. bis 12. September 2021, welche nicht mehr in Frankfurt, sondern eben in München stattfindet, wird Volkswagen lediglich mit drei der fünf Personenwagenmarken vertreten sein. Seat und Skoda werden fehlen. Sicher wird auch Volvo nicht präsent sein, und mit der Absenz weiterer, vor allem kleinerer Hersteller ist zu rechnen. Die Ausstellung segelt unter dem Namen IAA Mobility und soll ein breiteres Spektrum der individuellen Mobilität abbilden als lediglich Automobile. (jwi.)

GIMS 2022

Die Geneva International Motor Show (GIMS) hat mit dem Ziel geplant, zwischen dem 19. und 27. Februar 2022 wieder Publikum zu empfangen. Die ausrichtende Stiftung der GIMS gibt den Ausstellern bis Mitte Juli Zeit, sich für eine Teilnahme an der Ausgabe 2022 anzumelden. Die 91. Messe in Genf verspricht eine spannungsgeladene Weiterentwicklung zu werden, die sich vom bisherigen Format abhebt und weniger Fläche beanspruchen wird. Vorausgesetzt, die weitere pandemische Entwicklung lässt eine Durchführung zu. Über Zu-beziehungsweise Absagen von Autoherstellern ist noch wenig bekannt. Nach den Sommerferien wird man mehr wissen. (pd.)

Tesla in Russland?

Der Elektropionier Tesla ist daran interessiert, eine Präsenz in Russland aufzubauen. So hat er es im Rahmen eines russischen Events bestätigt. Laut den Nachrichtenagenturen sagte Elon Musk, dass es sich auch um eine Autoherstellung handeln könne und dass eine entsprechende Entscheidung kurz bevorstehe. «Ich denke, wir sind nah dran, eine Tesla-Präsenz in Russland zu gründen», wird Musk zitiert. «Im Laufe der Zeit werden wir uns nach Fabriken in anderen Teilen der Welt umsehen.» Wegen der zunehmenden Konkurrenz sinken die Tesla-Marktanteile zurzeit in den westlichen Ländern, so auch in der Schweiz (-32,7 Prozent). (jwi.)

Obstverein soll Obstbäume pflegen

Viele städtische Obstanlagen in den Kreisen 7 und 8 werden minimal unterhalten. Dies soll sich nun ändern. Eugen Ofner, ehemaliger Mitarbeiter von Grün Stadt Zürich, will eine Obstgenossenschaft gründen und mithilfe der Mitglieder die Bäume pflegen und das Obst sinnvoll verwerten.

Karin Steiner

«Ich möchte mit meinem Engagement die Stadt unterstützen, diese Obstanlagen mit ihrer Vielfalt zu erhalten», sagt Eugen Ofner. «Dies ist mir wichtig, da ich einen grossen Teil der jungen Bäume über 20 Jahre in diesen Anlagen als Mitarbeiter von Grün Stadt Zürich selber gepflanzt habe. Es tut mir weh zu sehen, wie das Obst jeweils im Herbst herunterfällt und nicht gebraucht wird. Diese Bäume müssten mindestens jedes zweite Jahr geschnitten werden. Bis jetzt bekommen sie keinen Dünger und oft haben sie gegen eine Mäuseplage anzukämpfen.» Um das zu verbessern, möchte der ausgebildete Forstwart und Landschaftsgärtner, der ausserdem eine Zusatzausbildung für Naturgärten gemacht hat, einen Obstverein und eventuell später eine Obstgenossenschaft mit Anteilscheinen gründen. Dafür sucht er nun interessierte und engagierte Mitglieder.

Viele seltene Obstsorten

Geplant ist, dass die Mitglieder wenn möglich etwa acht Einsätze pro Jahr leisten. Dabei bekommen sie professionelle Unterstützung von Eugen Ofner und lernen, wie man die Obstbäume schneidet und wie man das Obst aussortiert. In den Stadtkreisen 7 und 8 gibt es verschiedene Obstanlagen, die Eugen Ofner mit den zukünftigen Mitgliedern gerne bewirtschaften würde, zum Beispiel am Kirchhügel Witikon, am Segentenweg und im Segental und in der Freiluftschule Zürich-



In Eugen Ofners Obstanlage wachsen rund 100 verschiedene Obstbäume. Sie ist ein zertifizierter «Pro Natura Naturgarten».

BILD KST

berg oberhalb der Schlifi. Er selber hat seit 19 Jahren von der Stadt Zürich die Obstanlage Elefantweg gepachtet und bewirtschaftet sie gemeinsam mit rund 20 Freiwilligen. «In dieser Anlage gibt es rund 100 verschiedene Obstsorten», erzählt er. «Viele davon sind sehr selten.» Deshalb ist er auch als Sortenbetreuer bei der Stiftung Pro Specie Rara. Diese «Schweizerische Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren» setzt sich dafür ein,

dass alte Obst-, Gemüse- und Pflanzenarten sowie seltene Tierrassen erhalten bleiben. «Viele Leute kennen nur die Apfelsorten, die in den Supermärkten verkauft werden», so Eugen Ofner. «Dabei gäbe es noch so vieles zu entdecken.» Zum Beispiel wächst in seinem Garten der «Schoggipfeln», der aussieht wie ein Boskop, aber überhaupt keine Säure hat. «Auch habe ich einen Apfelbaum mit extrem sauren Äpfeln. Daraus stelle ich einen Cidre her.»

Unzählige Stunden verbringt Eugen Ofner in seinem Obstgarten. Die Früchte, die er erntet, verkauft er an das Restaurant Rechberg oder den Bachser Märt im Seefeld. Auch Mitglieder der Gemüsegenossenschaft Pura Verdura haben schon Äpfel bei ihm gekauft. Diese Genossenschaft wurde im letzten Jahr gegründet und bewirtschaftet einen Acker oberhalb des Gartenareals Lengg. «Wir würden eine Zusammenarbeit begrüßen», sagt Rahel Fuchs von Pura Verdura. «Aber es ist

alles noch in den Anfängen. Falls die Obstgenossenschaft entsteht, schauen wir weiter.» Neben Äpfeln und Birnen wächst in Eugen Ofners Anlage auch unzähliges anderes Obst heran, zum Beispiel Quiten. «Aus dem Saft mach ich einen Wein, angesetzt mit einem Sherry...», verrät der Feinschmecker, der gerne mit seinen Produkten experimentiert.

Spezialisiert auf Naturgärten

Eugen Ofner hat 33 Jahre lang bei Grün Stadt Zürich gearbeitet. Nach seiner Frührentierung machte er sich als Naturgärtner selbstständig und gestaltet seitdem Neuanlagen und bestehende Gärten zu biodiversen grünen Oasen um. «Gerade bei jungen Leuten ist das ein wachsendes Bedürfnis», stellt er fest.

Wie beeindruckend ein Naturgarten sein kann, in dem sich auch Insekten und viele Tierarten wohlfühlen, zeigt seine Obstanlage Elefantweg. Dieses grüne Paradies hat auch die Naturschutzorganisation Pro Natura überzeugt, sodass sie sie als «Pro Natura Naturgarten» mit zwei Schmetterlingen ausgezeichnet hat.

Um weitere Anlagen bewirtschaften zu können, führt Eugen Ofner Gespräche mit GSZ Naturschutz und Landwirtschaft und mit den Bauern, welche die Unternutzung mit Grasschnitt und Beweidung machen. Jetzt fehlen nun noch weitere Interessierte, die bei der Vereinsgründung mitmachen und auch im Vorstand mitmachen wollen. Sie können mit Eugen Ofner Kontakt aufnehmen über die E-Mail-Adresse e.ofner@bluewin.ch.

ANZEIGEN

Nachhaltig mobil.

Wir unterstützen Züri Velo für grüne Mobilität. Profitieren Sie in der **ganzen Schweiz von 50% Kundenrabatt.** Mehr unter zkb.ch/zuerivelo

 Zürcher Kantonalbank



GEMEINSCHAFTS-ZENTREN**QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS**

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Digitale Unterstützung: Tipps & Tricks bei Fragen rund um die digitale Welt! Geräte bitte mitbringen. Anmeldung erwünscht. Mit Kaffee und Kuchen. Dienstag, 15. Juni, 14–16 Uhr

Kinderkafi Summertraum & Krimskrams-Werkstatt im Freien: Bei schönem Wetter laden wir Gross und Klein in unser Kinder- und Gassen-Kafi ein! Das Kafi ist offen ab 15 Uhr bis 17 Uhr. Daneben könnt ihr Speckstein schnitzen und filzen mit Seife und Wasser. Fr. 8.– inkl. Zvieri, Material extra. Bei Regenwetter findet das regelmässige Krimskramsworkshop statt. Mittwoch, 16. Juni & 23. Juni, 14–17 Uhr

Skizzieren & Zeichnen für Erwachsene: Wir setzen uns mit einfachen Aufgabenstellungen auseinander. Fr. 75.– für 5 Abende. Bitte per Mail oder telefonisch anmelden. Dienstag, 22. Juni, 18–20 Uhr (alle 2 Wochen)

GZ WITIKON

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Räderbörse: Sa, 12. Juni, 10 bis 12.30 Uhr. Artikelannahme: 9 bis 10 Uhr. Ort: draussen vor dem GZ. Infos: GZ-Website

Repaircafe «verusse»: Sa, 12. Juni, 10 bis 14 Uhr. Ort: draussen vor dem GZ. Infos: GZ-Website

EM-Public-Viewing: Sa, 12. Juni, ab 14 Uhr. Mi, 16. Juni, ab 19 Uhr. So, 20. Juni, ab 17.30 Uhr. Ort: ref. Kirchgemeindehaus Witikon. Eine Kooperation der ref. Kirche, kath. Kirche, QV und GZ

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Kinderferienwochen im Quartiertreff!

Vom 19.7. bis 23.7. heisst es: Ab in den Dschungel. Vom 16.8. bis 20.8. sind wir unterwegs im kunterbunten Wald. Kinder von 6 bis 12 Jahren: Meldet euch schnell an!

Quartier macht Schule sucht DICH! Teile mit uns dein Wissen, deine Leidenschaft – verpackt in einer Lektion. Alle Infos: www.qth.ch

Cafeteria Öffnungszeiten: So–Fr, 9.30 bis 18.00 Uhr / Mittagessen ab 12 Uhr, bei trockenem Wetter ist die Gartenwirtschaft offen

Sekretariat Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do, 14 bis 17 Uhr. Unsere Räume sind mietbar

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Mittagstisch und Wähenzmittag – auch als Take-away: Wir sind wieder jeden Mittwoch mit dem Quartiermittagstisch und am Donnerstag mit dem Wähenzmittag für Sie da. Von 11.30–13.30 Uhr servieren wir im Kafi 8 am Mittwoch ein preiswertes Menü (Vegi und Fleisch) und am Donnerstag feine frische salzige und süsse Wähen sowie ein kleines Menü.

Summerbar 2021: Wie bereits im letzten Coronasommer lädt auch dieses Jahr ab 4. Juni die Summerbar jeweils am Mittwoch- und Freitagabend ab 18 Uhr ein: Sie ist eine kulturelle Wundertüte und überrascht immer wieder mit musikalischen und anderen Darbietungen. Dieses Jahr auch EM-Public-Viewing ausgewählter Spiele. Aktuelle Infos laufend auf der GZ-Website (gz-zh.ch/gz-riesbach)

Kleidertausch – nur für Frauen: Sie können mit alten Kleidern kommen und keine neuen mitnehmen oder ohne alte Kleider kommen und trotzdem neue mitnehmen oder einfach nur kommen... Sonntag, 27. Juni 2021, von 14–17 Uhr.

**Neue Ausstellung Mit Farben Menschen glücklich machen**

Die vielfarbigen Kreisbilder des Luzerner Künstlers Urs Heinrich begeistern Jung und Alt. Seit Kurzem zieren seine schillernden Werke die denkmalgeschützten Räume der WBB Gallery an der Trittligasse in der Altstadt. «Das Motto des Künstlers ist einfach, aber wirkungsvoll: Kunst macht glücklich», schreibt

die Galerie in ihrer Mitteilung. Die WBB Gallery ist Mitglied des Vereins «Die Zürcher Galerien» und gehört zu den ältesten Kunstgalerien Zürichs. Die Ausstellung ist bis 27. Juni in der WBB Gallery an der Trittligasse/Neustadtgasse zu sehen. Weitere Informationen: www.wbb.gallery. (pd.) BILD ZVG

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Der Hottinger «TELEGRAMME VERLAG» stellt sich vor: Do, 17. Juni, 19 bis 21.30 Uhr. Bitte neues Datum beachten! Weitere Infos: www.neue-telegramme.ch, GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Sommerferien Zirkuswoche: Di, 20. Juli bis Fr, 23. Juli. Mit Circus Balloni, für Kinder ab Primarschule. Anmeldung ab sofort möglich: 044 251 02 29, gz-hottingen@gz-zh.ch. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstrasse 118, 8032 Zürich

GZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Telefon 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Kreatives Gestalten: Kleben, Klecksen, Malen, Gestalten mit verschiedenen Materialien – wir lassen uns von der kindlichen Kreativität überraschen und inspirieren. Mittwoch, 16. Juni 2021, 9.45 bis 11.30 Uhr. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit einer Begleitperson

Kindergeschichte: Spannende und animierte Lesung für Familien mit Kindern von 3 bis 4 Jahren. Mi, 23. Juni 2021, 9.45 bis 10.30 Uhr. Kostenlos und ohne Anmeldung. Kein Einlass nach Beginn

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Kammermusik für Kinder ab 5 J.: Tonhalle Orchester Zürich, «Vier Chinesen mit dem Kontrabass», So, 20. Juni, Konzert: Erwachsene Fr. 12.–, Kinder Fr. 8.–, Brunch (reservieren): Erwachsene Fr. 20.–, Kinder Fr. 10.–. Tickets an der Tageskasse in bar bezahlen, für Konzert ab 10.30 Uhr offen. Ticketreservierungen nur im GZ Affoltern

Theater Brut: Für Kinder ab 8 Jahren. Ein Theaterstück mit anschliessendem Workshop. Mi, 23. Juni, Türöffnung: 14.45 Uhr, Vorstellung: 15 Uhr, Workshop: 16 bis 17 Uhr. Anmeldung Verein K&K, verein_kk@protonmail.ch. Weitere Infos auf der GZ-Website, www.gz-zh.ch/gz-affoltern, Slider anklicken

Silber-Giesskurs: In diesem Kurs für Erwachsene stellen Sie Ihr eigenes klei-

nes Silberobjekt an drei Abenden her. Di, Mi und Fr, 6., 7. und 9. Juli, 19 bis 22 Uhr. Anmeldungen: Tel. 043 299 20 14, benjamin.solt@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glattalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe: Jeden Montag von 8.45 bis 11.30 Uhr. Für Kinder ab 3 Jahren bis Kindergarten. Kontakt/Anmeldung: Leila Buron, selin.buron@gfz-zh.ch oder 078 795 88 99. Eltern-Kind-Singen. Do, 17. Juni, 10 bis 11.15 Uhr. Für Kinder von 12 Monaten bis 5 Jahre in Begleitung. Kosten: Fr. 6.– pro Familie / Anmeldung ans FamZ

Kindergeschichte: Di, 22. Juni, 14.45 bis 15.30 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren. Kostenlos mit Anmeldung. Kein Einlass nach Beginn

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Schigu-Kafi: Bis Ende September (nicht während der Schulferien) ist das Kafi jeweils am Mittwoch auch über Mittag geöffnet. Lassen Sie sich von unserem Crêpeangebot überraschen

Sommeröffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10.30 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr. Mittwoch: 10.30 bis 18 Uhr

Neu: Natur-Park-Kids: Donnerstag, 10. und 17. Juni, 14.30 bis 16 Uhr. Die Kinder ab 2,5 Jahren mit oder ohne Begleitperson gehen im Schigu-Park auf Entdeckungsreise, spielen, beobachten Tiere, tollen im Gras und noch vieles mehr. Infos bei Andrea Lienert, andrea.li@bluewin.ch. Weitere Daten finden Sie auf unserer Website

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Alle aktuellen Informationen zu allen Angeboten und Kursen finden Sie auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-buchegg/programm/

Kinder-Coiffeuse: Di, 15. Juni. Nur mit Voranmeldung

Abschiedsfest der Brache Guggach: Sa, 19. Juni, 14 bis 19 Uhr

NEU Jazz-Ballett für Kinder: nach den Sommerferien. Freitag, 14.30 bis 15.15 für Kindergartenkinder, 15.25 bis 16.25 für Kinder 1. bis 3. Klasse. Anmeldungen werden ab jetzt entgegengenommen.

Palästinensisches Mittagessen: «Ruman Kitchen» kocht ein frisches veganes Mittagessen. Anmeldung erwünscht, sonst «es hât, solangs hât»

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Schreibstätte «Beim Namen nennen»: So, 13. Juni, 13 bis 18 Uhr. Am 19. Juni 2021, dem internationalen Tag der Geflüchteten, sollen Streifen mit den Namen der über 44 000 verstorbenen Menschen auf ihrer Flucht nach Europa bei der Wasserkirche aufgehängt werden. In der Schreibstätte im GZ Wipkingen sind alle eingeladen, die Vorbereitung für diese Installation zu unterstützen und Namen auf Stoffstreifen zu schreiben. Verweilen Sie kurz oder den ganzen Nachmittag lang, wir freuen uns auf jede Unterstützung! Ort: GZ Wipkingen. Kostenlos

BAZ Schreibstätte «Beim Namen nennen»: Mo, 14. Juni, 17 bis 20 Uhr. Ort: Begegnungsraum BAZ, Duttwilerstrasse 11, 8005 Zürich. Kostenlos

Mütter- und Väterberatung: Di, 15. Juni und Di, 22. Juni 14 bis 16.30 Uhr. Haben Sie Fragen zu Themen wie Ernährung, Pflege, Entwicklung und Erziehung Ihres Kindes? Möchten Sie das Gewicht und die Länge Ihres Kindes messen? Ort: GZ Wipkingen, Saal. Kostenlos

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Kleidertauschplausch für Frauen: Samstag, 12. Juni, von 14 bis 16.30 Uhr. Lust, euren Kleiderschrank mit neuen Lieblingsstücken aufzufrischen? Bringt bis zu 15 Kleider, Taschen, Schuhe oder Accessoires zum Tauschen oder kauft einen Bon für Fr. 5 für ein Kleidungsstück nach Wahl. Den Abgabetermin finden Sie unter www.gz-zh.ch/gz-oerlikon

Tüftel-Werkstatt für Kinder ab 9 Jahren: Jeden Mittwoch, 14 bis 17 Uhr. Ausser in den Schulferien. Kosten: Fr. 5.– + Materialverbrauch. Information: Lisa Bosse, 044 315 52 46, lisa.bosse@gz-zh.ch. Weitere Infos auf www.gz-zh.ch/gz-Oerlikon/programm

De chly Pinsel: Jeden Donnerstag. 1. Gruppe 9.45 bis 10.30 Uhr, 2. Gruppe

10.30 bis 11.45 Uhr. Ohne Anmeldung, Platzzahl beschränkt. Kosten: Fr. 3.– pro Bild. Bei schönem Wetter findet das Angebot draussen statt. Kontakt: vincent.mebes@gz-zh.ch, 044 315 52 45

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Neu: Fitness im Freien: Daten: jeden Mi. Zeit: 9.30 Uhr. Kosten: Fr. 15.–/Lektion, Fr. 140.–/10er Abo. Anmeldung: Tina Hess, 079 660 42 64

Neu: Schlagzeug-Kurse: Daten: jeweils Dienstagabend, Einzel- oder Gruppenunterricht. Zeit: nach Vereinbarung. Kontakt: Levent Sunu, 076 801 85 25, leventsunu@icloud.com

Haltungsgymnastik für Erwachsene: Daten: jeden Donnerstagnachmittag. Zeiten: Kurs 1 um 13 Uhr, Kurs 2 um 14 Uhr. Kosten: Fr. 16.–/Lektion. Anmeldung: Gwenda Gerber, info@gymforce.ch

Quartierschneider im GZ: Daten: jeden Do. Zeit: 19 bis 20 Uhr. Kosten: je nach Aufwand. Anmeldung: Kadrush Sinanaj, 079 177 21 67

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Die Cafeteria ist geöffnet: Glace, Kaffee, Kuchen, kalte Getränke immer Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr und Samstag, 14 bis 17 Uhr. Am Donnerstag, Freitag und Samstag gibt es ein feines Mittagessen ab 11.45 Uhr

Atelier und Werkstatt für Kinder ab der 1. Klasse: Der Mittwochnachmittag bietet Kindern im Schulalter die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen mit verschiedenen Materialien zu werken. Mittwoch, 16., 23. und 30. Juni, 14 bis 17 Uhr, Eintritt Fr. 2.– (exkl. Material)

Raum mieten für kleines Fest, Familientreffen oder Kurs: Für kleinere, private Veranstaltungen dürfen Räume gemietet werden. Anfrage unter Tel. 044 325 60 11 oder gz-hirzenbach@gz-zh.ch oder über das Anfrageformular auf der Website gz-zh.ch/gz-hirzenbach/raumvermietung/

VEREIN ELCH

für Eltere und Chind
www.zentrumelch.ch

Pizza-Plausch: Mi, 23. Juni, unsere italienischen Köchinnen backen für Sie und Ihre Kinder leckere Pizzen, die Ferienträume wecken, Anmeldung bis 18. Juni unter Tel. 044 321 06 21 oder per Mail an kafi.krokodil@zentrumelch.ch

Flohmarkt: Mi, 23. Juni, ob stöbern oder verkaufen, jeder ist herzlich eingeladen, ausserdem gibt es leckere Kuchen und Waffeln aus dem Kafi Bohne, Anmeldung unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Freitags-Znacht im Quartier: Fr, 25. Juni, die beste Gelegenheit, um mit Freunden, Bekannten und Kindern aus dem Quartier die Arbeitswoche ausklingen zu lassen und etwas Leckeres zum Znacht auf unserer schönen Terrasse zu geniessen, Anmeldung bis 22. Juni unter Tel 078 601 64 97 oder per Mail an treffpunkt@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

SMOVE – SATURDAY MOVE: 12.6., 14.–17. Uhr. Am Samstagnachmittag können sich Mittelstufenschüler*innen (4. bis 6. Klasse) kostenlos in der Turnhalle der Schule Riedhof treffen, um sich dort zusammen mit anderen bei Spiel, Sport und Spass auszutoben. Das Programm wird von den Kindern mitbestimmt

Malen an der Staffelei: jeden Mi, 14–17 Uhr, nur mit Begleitung, Standort Limmattalstrasse 214

Jugendtreff Underground@Chaste: jeden Mi, von 15–18 Uhr. Treffpunkt für Jugendliche ab der 6. Klasse: miteinander reden, Musik hören und mit den Jugendarbeitenden über alles Mögliche diskutieren

AGENDA

DONNERSTAG, 10. JUNI

Film und Performance: Traumland ist die neue Produktion des Terrasse Ensemble. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Theater: Helena Danis ist Sängerin und Komödiantin. Inspiriert von ihren slawischen Wurzeln kreiert sie die Bühnenfigur Helenka Romantickova, welche sich selbst für eine begnadete Alleinunterhalterin hält. 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

FREITAG, 11. JUNI

Film und Performance: Traumland ist die neue Produktion des Terrasse Ensemble. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

SAMSTAG, 12. JUNI

Lesung: Der Junge mit dem Koffer by Mike Kenny. Eine interpretative Lesung für junge Zuhörer. 17 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Film und Performance: Traumland ist die neue Produktion des Terrasse Ensemble. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Vernissage: Galerie-Ausstellung – Verschwörungstheater: 14–17 Uhr, Sam Scherrer Contemporary, Kleinstrasse 16

Werkführung: Ausstellung Corinna Polke. 14–18 Uhr, Feldegg93, Ausstellungsraum für bild + form, Feldeggstrasse 93

SONNTAG, 13. JUNI

Literatur & Musik: Jane Austen und Joseph Haydn – mit Eva Mattes. 11.15 Uhr, Literaturhaus, Limmatquai 62

Lesung: Der Junge mit dem Koffer by Mike Kenny. Eine interpretative Lesung für junge Zuhörer. 14 Uhr, 17 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

MITTWOCH, 16. JUNI

Open-Air-Festival: Tribute to Queen. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniast. 99

DONNERSTAG, 17. JUNI

Literatur: Auftakt zum 25. Internationalen Literaturfestival Leukerbad mit Rolf Hermann und Peter Weber. 19.30 Uhr, Literaturhaus, Limmatquai 62

Open-Air-Festival: Tribute to Tom Waits. 9.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

Lesung: Die Schriftstellerin Ulrike Ulrich liest aus ihrem neuen Roman «Während wir feiern». 20 Uhr, Buchhandlung Hirslanden, Freiestrasse 221

FREITAG, 18. JUNI

Vernissage: Nachhaltigkeitskarte und Kühlschrank gegen Food Waste. Die Um-

Schön, reich, gescheit, rastlos, unglücklich

In der Literaturreihe «Tot, aber lebendiger denn je» im Theater Neumarkt spricht Alexandra Lavizzari mit Charles Linsmayer über Annemarie Schwarzenbach.

«Wer ihr begegnete, verliebte sich in Annemarie Schwarzenbach, die pagenhaft anmutige, grazile, blitzgescheite Horgener Fabrikantentochter, die mit 23 ihren Doktor machte und den Verkehr mit ihrem Sportwagen ebenso durcheinanderbrachte wie das elterliche Gut Bocken mit ihrem unkonventionellen Verhalten», beschreibt der Zürcher Literaturvermittler und Schwarzenbach-Biograf Charles Linsmayer die Ausstrahlung der Schriftstellerin, Journalistin und Fotografin.

Schwarzenbach, 1908 in Zürich geboren, schrieb Romane und Erzählungen wie «Freunde um Bernhard», «Das glückliche Tal» oder «Lyrische Novelle», vor allem aber auch viele persönlich gefärbte Essays und Fotoreportagen von ihren wagemutigen Autoreisen quer durch Europa, Vorderasien, Amerika und Indien. Ab 1930 war sie mit dem Mann-Kindern Erika und Klaus befreundet, denen sie mit anderen Exponenten des Widerstands gegen Hitler 1940 in die USA folgte. Sie war rastlos, drogenabhängig, alkohol-

weltgruppe des Quartiervereins Affoltern präsentiert ihre ersten zwei Projekte. Anmeldung bis 15. Juni an info@qaffoltern.ch. 18.30 Uhr, Quartiertreff Zehntenhaus, Zehntenhausstrasse 8

Musik: Zweipersonenorchester: Die meisten Formen der Zweisamkeit haben Katharina Uhlund und Florian Thunemann bereits miteinander (z)erlebt. 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

Open-Air-Festival: Tribute to Woodstock. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

Finissage: Galerie-Ausstellung – Verschwörungstheater: 18–20 Uhr, Sam Scherrer Contemporary, Kleinstrasse 16

SAMSTAG, 19. JUNI

Performance: Wagen wir eine erste zarte Annäherung im Mai mit Lidija Burcak: «Lidija liest Leben». 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

Open-Air-Festival: Tribute to John Lennon. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

Künstlertgespräche: Ausstellung Corinna



Annemarie Schwarzenbach (1908 bis 1942), aufgenommen vor dem Abflug in Dübendorf, 1939. BILD SWISSAIR/ETH-BIBLIOTHEK

krank, erlebte eine Reihe von Nervenzusammenbrüchen, Suizidversuchen, Drogenvergiftungen, Entziehungskuren, die amerikanische Zwangspsychiatrie. Innerlich zerbrochen, kehrte sie 1942 in die Schweiz zurück, wo sie erst 34-jährig im Engadin, so die offizielle Version, an den Folgen eines Velounfalls starb.

Die Basler Schriftstellerin Alexandra Lavizzari thematisierte 2008 in «Fast eine Liebe» Schwarzenbachs schwierige Beziehung zu der US-amerikanischen Autorin

Carson McCullers, die von ihr sagte, sie habe keine ihrer Freundinnen mehr geliebt. Der Abend im Neumarkt wird wie immer von Charles Linsmayer moderiert und mit Filmdokumenten des Schweizer Fernsehens SRF eingeleitet. (mai.)

22. Juni, 20 Uhr, Theater am Neumarkt, Neumarkt 5. Karten: 044 267 64 64, tickets@theaterneumarkt.ch oder über www.theaterneumarkt.ch.

Polke. 14–18 Uhr, Feldegg93, Ausstellungsraum für bild + form, Feldeggstr. 93

MONTAG, 21. JUNI

Pop-up-Fotoausstellung: «Rico Rubi – Episode 1». Eintritt frei – Konsumation nebenan im Café Kraftwerk. Informationen zur Ausstellung unter www.ricorubi.ch. 8 Uhr, Kraftwerk Selnau, Selnaustrasse 25

DIENSTAG, 22. JUNI

Pop-up-Fotoausstellung: «Rico Rubi – Episode 1». Eintritt frei – Konsumation nebenan im Café Kraftwerk. Infos zur Ausstellung unter www.ricorubi.ch. 8 Uhr, Kraftwerk Selnau, Selnaustrasse 25

Literatur: Cilette Ofaire – Charles Linsmayer, Lesung: Claudia Jahn. 19.30 Uhr, Literaturhaus, Limmatquai 62

Open-Air-Festival: Der Lachs der Weisheit. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

MITTWOCH, 23. JUNI

Open-Air-Festival: Tribute to Leonard Cohen. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

Pro Senectute Velogruppe Zürich Nord: Eine gemütliche Tagestour führt uns ins Zürcher Oberland an den Pfäffikersee und wieder zurück zum Ausgangsort in Oerlikon (ca. 52 km). Information und Anmeldung: vgznord@ggaweb.ch. Treffpunkt: 9 Uhr, Bahnhof Zürich-Oerlikon Nord, Max-Frisch-Platz.

Open-Air-Festival: Tribute to the Greatest Soul Divs. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

FREITAG, 25. JUNI

Pop-up-Fotoausstellung: «Rico Rubi – Episode 1». Eintritt frei – Konsumation nebenan im Café Kraftwerk. Informationen zur Ausstellung unter www.ricorubi.ch. 8 Uhr, Kraftwerk Selnau, Selnaustrasse 25

Open-Air-Festival: Tribute to Bruce Springsteen. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

Film: «Karma the Destiny», Spielfilm aus Bhutan von Karma Tshering. Englische Untertitel. 19.30–21.30 Uhr, Songtsen House – tibetisch-asiatisches Kulturzentrum, Gubelhangstrasse 7

SAMSTAG, 26. JUNI

Musik: Viele Jahre war Roland Schwab mit seiner «Leierchischte» auf Tour. 15 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

Open-Air-Festival: Azzuro. 19.30 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

Ausklang: 14–18 Uhr, Feldegg93, Ausstellungsraum, Feldeggstrasse 93

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 13. Juni
Kein Gottesdienst in Affoltern, Kreis-Gottesdienst in Seebach

Dienstag, 15. Juni
12.00 Uhr, Zentrum Glaubten, Glaubte-Zmittag
13.30–15.30 Uhr, Zentrum Glaubten, offene Seelsorgestunde, Pfr. Urs Niklaus

Sonntag, 20. Juni
10.00 Uhr, Kirche Glaubten, Gottesdienst, Pfrn. Lea Schuler

Dienstag, 22. Juni
13.30–15.30 Uhr, Zentrum Glaubten, offene Seelsorgestunde, Pfrn. Lea Schuler

KIRCHE SEEBACH

Sonntag, 13. Juni
10.00 Uhr, Markuskirche, Kreis-Gottesdienst, Pfrn. Esther Gisler Fischer
11.00 Uhr, KGH, Bilderausstellung

Mittwoch, 16. Juni
14.30 Uhr, KGH, Treff 60+

Sonntag, 20. Juni
10.00 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst, Pfr. Markus Dietz, Mitwirkung: Solinetz Zürich
11.00 Uhr, Markussaal, Bilderausstellung

Für Übersicht aller Anlässe: www.reformiert-zuerich.ch/elf

Wegen Corona kann es immer wieder zu kurzfristigen Änderungen kommen. Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit. ■

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Zürberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.-, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürichberg: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buchhuserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



ANZEIGEN



Ersatzneubau Sportzentrum Oerlikon: Ergebnis des Architekturwettbewerbs

Quartier-Info am Mittwoch, 23. Juni 2021, 18 Uhr
Ausstellung 24.6. bis 4.7.2021
in der Kunsteisbahn Oerlikon

Hallenbad, Kunsteisbahn und Rasensportflächen des Sportzentrums Oerlikon sind erneuerungsbedürftig und sollen am jetzigen Standort ersetzt und erweitert werden. Aus einem Architekturwettbewerb ging nun ein Siegerprojekt hervor. Darüber informieren Amt für Hochbauten, Sportamt und Grün Stadt Zürich anlässlich einer Info-Veranstaltung und Ausstellung.

Anmeldung zur Infoveranstaltung
stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-sportzentrum-oerlikon
Öffnungszeiten Ausstellung:
Mo bis Fr 16–20 Uhr, Sa/So 14–18 Uhr



Graphische Sammlung widmet sich dem Wissen

«Mit dem Wissen wächst der Zweifel.» Gerade in Krisenzeiten gewinnt Goethes Ausspruch an Aktualität. «Während die Sicherheit einer absoluten Gewissheit bröckelt und irrationale Erklärungsmuster Hochkonjunktur haben, geraten die Ideale der Aufklärung an vermeintliche Grenzen», schreibt die Graphische Sammlung der ETH Zürich in einer Mitteilung.

Dass Wissen nicht in Stein gemeißelt ist, wird schon lange diskutiert. Seit einigen Jahrzehnten ist die Frage ins Zentrum gerückt, wie Wissen räumlich organisiert ist. Die Ausstellung «Räume des Wissens» der Graphischen Sammlung knüpft an diese Diskussionen an. Sie lädt zu einer Auseinandersetzung mit den räumlichen Strukturen des Wissens ein und zeigt, wie unterschiedlich Gegenwartskünstlerinnen und Gegenwartskünstler – darunter Fiona Tan, Candida Höfer oder Luc Tuymans – damit umgehen.

Die Ausstellung präsentiert künstlerische Zugänge zu Wissenskonzepten und ihren Ordnungssystemen. Verhältnisse

zwischen physischen und virtuellen Sammlungsräumen werden ebenso ausgelotet wie die Beziehungen zwischen analogen und digitalen Schriftträgern. So setzt sich beispielsweise die Künstlerin Fiona Tan in ihrem Werk Shadow Archive mit Paul Otlets Mundaneum auseinander. Mit dem um 1900 entwickelten Projekt wurde das Ziel verfolgt, das gesamte Weltwissen an einem Ort zu speichern und jedem verfügbar zu machen. In Tans Bildern verwandelt sich das utopische Vorhaben, als «Papier-Google» bekannt geworden, in eine dystopische Szenerie.

Als roter Faden der Ausstellung scheint die Vorstellung von einer «Enzyklopädiarbarkeit» des Wissens auf, die sich jedoch als Trugschluss erweisen muss. Der Wunsch nach einem Wissen, das stabil ist, alles umfasst und das systematisch und möglichst einheitlich dargestellt werden kann, ist unerfüllbar. (pd.)

Ausstellung bis 8. August. Graphische Sammlung ETH Zürich, Rämistrasse 101.

Keine Konkurrenz für Mauch in Sicht

Die Stadtratswahlen in Zürich finden zwar erst in fast genau acht Monaten statt. Doch schon jetzt ist klar: Es wird wohl keinen ernst zu nehmenden Wahlkampf ums Stadtpräsidium geben. Denn auf Anfrage dieser Zeitung winkt Sonja Rueff-Frenkel von der FDP ab, gegen die amtierende Stadtpräsidentin Corine Mauch antreten zu wollen. «Sie wären doch eine bürgerliche Alternative fürs Stadtpräsidium, einverstanden?» – «Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich eine bürgerliche Alternative wäre. Ich bin im Moment die



Corine Mauch (SP)
ist seit Mai 2009
Stadtpräsidentin von
Zürich

Stadtratskandidatin für einen 3. Sitz für die FDP. Die FDP will mit einem dritten Sitz im Stadtrat vertreten sein. Die Frage nach einer bürgerlichen Alternative im Stadtpräsidium stellt sich im Moment nicht», so Rueff-Frenkel. Man wolle einen Stadtrat, der die Bevölkerung repräsentiere, das Stadtpräsidium sei da zweitrangig.

Damit wird heute schon klar, Corine Mauch kann dem Wahlkampf, im Gegensatz zu früheren Ausmachungen gegen Katrin Martelli und Filippo Leutenegger (beide FDP), gelassen entgegenblicken. Ob und mit wem die SVP antreten wird, ist noch offen. Die AL konzentriert sich auf die Verteidigung ihres einzigen Stadtratsplatzes des zurücktretenden Richard Wolff. Dazu haben die Delegierten Walter Angst (59) ausserkoren. Die Wahlen finden am 13. Februar 2022 statt. (ls.)

SBB sperren Bahnstrecke

Die 1856 eröffnete Wipkingenlinie durch den gleichnamigen Tunnel gehört zu den ältesten Bahnstrecken der Schweiz. Nun baut die SBB den Bahnhof Zürich-Wipkingen um. Gleichzeitig wird das Wipkinger Viadukt saniert. Dazu wird von Ende 2023 bis Ende 2024 die Strecke Zürich HB-Zürich Wipkingen gesperrt. Die Fernverkehrszüge werden umgeleitet. Die S24 fällt zwischen HB und Wipkingen aus, verkehrt aber Richtung Oerlikon, was einige Minuten länger dauert. (red.)



«Die Gedenkfeier gilt dem Erinnern und Nichtvergessen», sagte Regierungsrat Mario Fehr am Tatort Hallwylplatz. Ebenfalls dabei: Stadtrat Richard Wolff (l.).

BILD LORENZ STEINMANN

Ungesühntem Rabbimord gedenken

Vor fast genau 20 Jahren wurde der Rabbiner Abraham Grünbaum in Zürich-Wiedikon auf offener Strasse erschossen. Nun wurde des nach wie vor unaufgeklärten Verbrechens mit womöglich antisemitischem Motiv gedacht.

Es geschah am 7. Juni 2001, kurz nach 22 Uhr beim Hallwylplatz im Kreis 3. Der 71-jährige Rabbiner Abraham Grünbaum wird durch zwei Kugeln aus nächster Nähe niedergeschossen. Er stirbt kurze Zeit später. Der effache Vater Grünbaum war allein unterwegs. Von einem Raubüberfall war von Anfang an nicht auszugehen, denn der tote Rabbiner trug über tausend Franken in bar, Flugtickets und

weitere Wertsachen auf sich. Laut Experten deuten die Umstände der Tat auch heute noch auf ein antisemitisches Verbrechen hin. An diesem Abend war Abraham Grünbaum durch seine Kleidung äusserlich als streng orthodoxer Jude erkennbar. Aufgeklärt wurde die Tat, welche grosse Schlagzeilen verursachte, bis heute nicht. An einer Gedenkveranstaltung am Montagabend wurde an die laut

Regierungsrat Mario Fehr unerträgliche Tat erinnert. Er wertete die Zusammenkunft der 100 Anwesenden als Zeichen für gelebte Gemeinsamkeit gegen Antisemitismus und Rassismus. «Wir vergessen diesen feigen Mord nicht», sagte der Kantonale Sicherheitsdirektor. Dem Schutz von Jüdinnen und Juden messe der Kanton und die Stadt Zürich eine ganz hohe Bedeutung bei. Stadtrat Richard Wolff be-

tonte in seiner Rede, man dürfe sich nicht damit abfinden, dass die Verhöhnungen gegen Juden zunehmen. «Antijüdische Hetze darf nicht stattfinden, auch nicht im Internet», so der Stadtrat, der selber aus einer Familie jüdischer Herkunft stammt. Organisiert wurde der Anlass vom Verein BabelKultur. Er will den Austausch rund um Fragen des Judentums in der Schweiz fördern. (ls.)

Naturfestival-OK freut sich

Das Festival der Biodiversität «Abenteuer Stadtnatur» ist Geschichte. Es bot während zehn Tagen an über 50 Anlässen spannende Einblicke in die Vielfalt der Pflanzen, Tiere und Lebensräume in und um die Stadt Zürich. Sehr zufrieden mit dem Publikumsinteresse zeigten sich die Veranstalter: «Damit ist es gelungen, zahlreichen Menschen die Flora und Fauna näherzubringen und auf die Bedeutung der biologischen Vielfalt für unser Leben aufmerksam zu machen.» (red.)

Lions Club sammelt Geld für Wasserprojekt

Im Rahmen des weltweiten Lions-Projekts «Clean Water» verkauft der Lions Club Zürich-Altstadt am Samstag bei der Münsterbrücke Tiermemories. Das hochwertige Spiel ist ein perfektes Geschenk für Kinder, Enkelkinder und für alle, die jung geblieben sind. Mit dem Erlös sollen in Tadschikistan, dem ärmsten Land Zentralasiens, die Sanitärversorgung und Hygienebedingungen in Spitälern, ambulanten Gesundheitszentren und Schulen dauerhaft verbessert werden. Der Verkauf findet von 10 bis 15 Uhr statt. (red.)

Ehrung für Sans-Papiers-Anlaufstelle

Der Zürcher Gleichstellungspreis geht an die Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich SPAZ. Damit will der Stadtrat von Zürich den Beitrag der SPAZ zur Unterstützung von gut 10000 Stadtzürcherinnen honorieren. Diese sind in Zürich zu Hause, verfügen aber nicht über einen geregelten Aufenthaltsstatus. Diese Situation kann zu Missbrauch, Ausbeutung und Isolation führen. Betroffen sind vor allem Frauen, die Reinigungs- und Betreuungsarbeiten leisten. Der Gleichstellungspreis ist mit 20000 Franken dotiert. (red.)

Corona-Hilfe für 2000 Betriebe

Rund 2000 Stadtzürcher Gewerbetreibende, die wegen der Corona-Massnahmen ihr Geschäft vorübergehend schliessen mussten oder deutlich weniger Umsatz erwirtschafteten, werden von der Stadt Zürich mit Mietzinsbeiträgen in Höhe von rund 17 Millionen Franken unterstützt. Mit diesem Drei-Drittels-Modell wurde ein Anreiz für Vermieter geschaffen, ihrer Mieterschaft beim Mietzins entgegenzukommen. Die Idee stammt von der AL und dem Hauseigentümerverband. (red.)

Aus für beliebte City-Wanderschilder

Sie sind gestalterisch aus der Zeit gefallen, aber trotzdem beliebt: die City-Wanderschilder. Jetzt werden sie von der Stadt Zürich ersatzlos entfernt. Der Verein Zürcher Wanderwege hofft immer noch auf eine Lösung.

Sie geben der Stadt einen lieblichen Anstrich und erinnern an eine gewisse Gemütlichkeit. Besonders auffällig und entsprechend beliebt sind sie in der City. Man findet sie aber auch in Aussenquartieren. Die Rede ist von den «Quartierwanderschilddern». Sie geben Spaziergängern und Touristen die Gehdistancen in der näheren Umgebung an. Eine Mobilitätsform, die gerade Stadtrat Richard Wolff (AL) regelmässig als am umweltfreundlichsten propagiert. Trotzdem baut nun sein Departement diese Dienstleistung ab. Auf Anfrage sagt Evelynne Richiger vom Städtischen Tiefbauamt: «Schilder, die nicht mehr lesbar sind, werden abmontiert. Das Schild auf dem Foto wurde schon vor längerem abmontiert.» Systematisch würden die Schilder nicht abmontiert. Warum gibt's denn nicht einfach neue, lesbare Schilder? «Mit den heutigen Möglichkeiten

(Smartphone-Applikationen und mobile Webseiten wie z.B. der Routenplaner der Stadt) sind Schilder in den Hintergrund gerückt. Dennoch sind wir mit dem Verein Zürcher Wanderwege im Gespräch. Zurzeit wird abgeklärt, wie andere Gemeinden mit der Signalisation von Wanderwegen im Siedlungsgebiet umgehen», so Richiger.

In den 1990er-Jahren montiert

Ein wenig anders tönt es vom Verein Zürcher Wanderwege, auch wenn spürbar ist, dass man es mit der Stadt nicht verspielen will. Christine Füllemann, Technische Leiterin bei den Zürcher Wanderwegen: «Wir sind mit dem Tiefbauamt in Kontakt und versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden.» War es nicht ein vor-schneller Entscheid? Warum suchte man nicht früher das Gespräch für eine Analoglösung? Dazu gibts keine Antworten von den Beteiligten. Das Wanderwegenetz in der Stadt stammt aus den 1990er-Jahren. Die Idee stammt vom Verein Zürcher Wanderwege. «Wir haben freiwillig mitgemacht und nicht aus einem gesetzlichen Auftrag hinaus», betont hingegen die Stadt.

Enttäuscht werden übrigens Schildersammler und Heimweh-Zürcher. Denn



Kein Herz für die leicht nostalgischen Wanderschildder. Die Stadt Zürich schraubt sie ab, obwohl keine valable Ersatzlösung diskutiert wurde.

BILD ZVG.

neuerdings werden die Schilder «fachgerecht entsorgt», wie Evelynne Richiger sagt. «Früher haben wir auf Anfrage Strassenschilder und Wegweiser gratis

abgegeben. Jedoch wurden diese teuer auf Auktionsplattformen verkauft. Das war nicht in unserem Sinne.»

Lorenz Steinmann

DAS LETZTE

Stadt empfahl Hardturmbrache als Standort

Nun findet die dritte Ausgabe der Phänomene, einer nationalen Forschungsausstellung, in Dietikon statt. Nach den grandiosen Erfolgen 1984 und 1991 in Zürich scheint die Zeit wieder reif dafür. Eine eigenartige Rolle spielt bei diesem Vorhaben neuerdings die Stadt Zürich. Sorge sie bei den ersten beiden Ausgaben mit dem Zürichhorn und der Allmend Brunau für schöne Standorte, legte sie sich nun quer. Sie war gegen die Allmend. Speziell war zudem, dass sie allen Ernstes die Brache Hardturm als Ersatzstandort vorschlug. Dies jedenfalls ist einem Stadtratsbeschluss zu entnehmen. Auf Anfrage heisst es von der Stadt, «es handelt sich um unverbindliche Vorschläge, die diskutiert worden sind. Die Beurteilung, ob eine Zwischennutzung tatsächlich möglich wäre, liegt letztlich beim Projekt Ensemble». Pikant an der Sache ist, dass die Phänomene für 2023 geplant ist. Laut den Verantwortlichen des Stadion- und Hochhäuserprojekts hingegen sollte dann der Bau schon im Gange sein. Offensichtlich glaubt die Stadt nicht an diesen ambitionierten Zeitplan. (ls.)